

Autor: Detlef Streich * Neudecker Weg 109 *
12355 Berlin * E-Mail: d.streich@snaflu.de

11. März 2003

Merkmale der „Neuapostolischen Kirche“

Eine fundamentalistische Zeitreise mit Originalzitate

Gliederung:

I.	Historische Stationen der NAK in Stichpunkten	S. 1
II.	Tochterkirche oder Abspaltung?	S. 2
III.	Fundamentalismus und Neuapostolische Kirche (NAK)	S. 4
IV.	Predigt- und Schriftzitate in chronologischer Reihenfolge	S. 5
V.	Mittel der Indoktrination und Bewusstseinsmanipulation	S.25
VI.	Aktuelle Tendenzen und Fragen	S.32

1

I. Historische Stationen der NAK in Stichpunkten

Der Ursprung der heutigen Neuapostolischen Kirche liegt in einer ursprünglich ökumenischen englischen Erweckungsbewegung mit prophetischen „Apostelrufungen“, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, der Gesamtheit der damaligen Christen und ihren Staats- und Kirchenführern „Gottes Botschaft der Wahrheit“ mitzuteilen, ohne dabei aber eine neue Kirche gründen zu wollen.

1836 sind die Grundgedanken der „Apostel“ im gemeinsam verfassten und von J.B.Cardale zu einem Ganzen zusammengebrachten sogenannten Testimonium (*Das Zeugnis der Apostel*) schriftlich fixiert worden. Dieses Testimonium wurde im Juli 1838 durch den zweitberufenen Apostel Drummond, je in Begleitung des Apostels für Italien (Sp. Perceval) und für Österreich (Fr. V. Woodhouse), dem aus England gebürtigen Kardinal Acton für den Papst Gregor XVI. und im September Prinz Metternich für den Kaiser Ferdinand von Österreich überreicht.

1863 wurde Apostel Schwarz (Hamburg) wegen Unstimmigkeiten über neue Apostelberufungen von Woodhouse aus der Bewegung (Sprachgebrauch „*englische Mutterkirche*“ = *alte Ordnung*) ausgeschlossen. Mit dem ebenfalls exkommunizierten deutschen „Propheten“ Heinrich Geyer leitete er die sich nun „**Allgemeine christliche Mission**“ nennende apostolische Hamburger Gemeinde („*Tochterkirche*“ = *neue Ordnung*).

Wiederum im Streit um weitere Apostelrufungen fraktionierten **1878** die meisten katholisch-apostolischen Hamburger Gemeinden gegen Geyer. An die Spitze dieser Bewegung stellte sich einige Jahre später Fritz Krebs (Bahnmeister), der ab **1897** den Titel „**Stammapostel**“ führte. Unter Abschaffung des Gleichheitsprinzips zwischen den Aposteln mit nun zentralistischer Führung durch den Stammapostel bildete sich mit Schwerpunkt in Deutschland eine neue Religionsgemeinschaft, die unter Hermann Niehaus (Landwirt), der **1907** das Stammapostelamt übernahm, die Bezeichnung **Neuapostolische Gemeinden** führte. Der ursprünglich ökumenische Grundgedanke war längst verdrängt und das neue Evangelium im „Werk Gottes in der Sendung seiner Apostel“ unter Leitung des jeweiligen Stammapostels als Stellvertreter Jesu auf Erden entstanden.

1930 übernahm J.G. Bischoff (Schuhmacher, später Wein- und Zigarrenhändler) die Leitung für das In- und Ausland der nunmehr **Neuapostolischen Kirche** genannten Sekte. Seine Affinität und Anbiederung an das Nazi-Regime gingen mit vorauseilendem Gehorsam über ein möglicherweise gefordertes Mass (um kirchlich „überleben“ zu können) weit hinaus, galt doch jetzt das absolute Führer-Prinzip wie bisher schon in der Kirche nun auch generell für den Staat und legitimierte sich damit gegenseitig.

Mit der 1951 als „Botschaft“ bezeichneten und zum Dogma erhobenen Aussage, Gott werde sein Erlösungswerk zu Bischoffs Lebzeiten beenden, entbehrte die neuapostolische Lehre nun endgültig jeglicher biblischen Grundlage. 1960 starb Bischoff (Gott hatte unbegreiflicher Weise seine Meinung geändert, die „Botschaft“ selbst galt und gilt bis heute (!) weiterhin als göttlich inspiriert und damit wahr).

Seine Nachfolger im Stammapostelamt waren Walter Schmidt 1960 – 1975 (selbstständiger Kaufmann), Ernst Streckeisen 1975 – 1978 (kaufm. Angestellter), Hans Urwyler 1978 – 1988 (Kfz.Techniker und selbst. Kaufmann). Seit dem 3. Mai 1988 ist Richard Fehr (Schriftsetzer und Werbegrafiker) in Folge der dritte Stammapostel aus der Schweiz.

2

II. Tochterkirche oder Abspaltung?

Der ursprüngliche Grundgedanke der ersten englischen Apostel ist in dem gemeinsam verfassten Testimonium der Katholisch- Apostolischen Gemeinden von 1836 wie folgt zu lesen:

„Die Kirche Christi ist die Gemeinschaft aller, ohne Unterschied der Zeit und des Landes, welche im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft und durch ihre Taufe von allen anderen Menschen ausgesondert sind. [...]

Und wie die Kirche die Gemeinschaft der Getauften ist, so ist die Christenheit die Gesamtheit der Nationen, welche als Volkskörper den Glauben der Kirche Christi angenommen haben [...]

Einzig durch die Taufe wird die Kirche von der Welt unterschieden. Jede Unterscheidung, durch welche nur ein Teil der Getauften als das Volk Gottes hingestellt werden soll, ist eine Erfindung von Menschen, die da meinen, ihre eigenen Bündnisse mit Gott machen und sich Sein Gericht anmassen zu können.

[...] Die Apostel sind die Gründer der Kirche (Eph. 2, 20 und Offenb. 21, 14), nicht dieser Kirche oder einer anderen, sondern der Einen, heiligen, katholischen, daher apostolischen Kirche: – der Grund, worauf die lebendigen Steine erbaut werden, und das beständige Mittel, wodurch der ganze Bau des lebendigen Tempels, der Kirche, in Einheit des Geistes und Lebens, der Lehre und Verwaltung erhalten

sollte. Das ist das Amt der Apostel, wie es die heilige Schrift klar beschreibt und seinen Wirkungskreis bestimmt!

[...] Einig, heilig, katholisch, apostolisch, nicht allein dem Namen nach, sondern in der Tat und Wahrheit; nicht bloss in der Form, sondern im Wesen; nicht bloss in ihrer Gesamtheit, abgesehen von den Individuen sondern so, dass jedermann wirklich als Glied eines Leibes dasteht, in allen seinen Teilen dieselben Züge der Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität trägt.

[...] ... unser Beruf, den wir mit der Hilfe unseres Gottes festhalten wollen, ist vor allem: anzuhalten mit beständigem Gebet, mit wirksamer Fürbitte für die ganze Kirche Gottes, für die ganze Haushaltung des Glaubens, für alte Herrscher der Christenheit samt allen Ständen und Lagen der Menschen innerhalb derselben! “

Die kurzen Ausschnitte aus dem sehr umfangreichen Schreiben zeigen im Gegensatz zur späteren Neuapostolischen Kirche (NAK) und ihrer Vorläufer eine deutlich ökumenische Ausrichtung, die keinesfalls das Ziel einer neuen Kirchengründung verfolgte.

Nicht ohne Überheblichkeit sich auf Gott berufend kommentierte abgrenzend 1913 Salus (Eberhardt Emil Schmidt) die 1863 vollzogene Trennung in dem im Auftrag der Apostel verfassten Geschichtsbuch zur Entwicklung der NAK „Alte und Neue Wege“, Seite 360f mit dem Vergleich, dass die Sendung der ersten englischen Apostel an die „Geladenen“/= Gäste (Kaiser, Könige, etc) gerichtet war und demzufolge keinen Missionsauftrag beinhaltete.

Weiter schreibt er:

„Diesem Gleichnis entsprechend ist die Aufgabe der heutigen Apostel: Gehet hin an die Landstraßen, Hecken und Zäune.“

„Um das apostolische Werk in England **einzuweisen**, bediente sich Gott hervorragender, bedeutender, grosser Männer, die er zu Werkzeugen erwählte. Theologen, Richter, Rechtsanwälte, Doktoren waren nicht Seltenes. [...]

Die deutschen Apostel sind einfache Männer aus dem Volk, wie einst die ersten Apostel. Ihre Sendung ist besonders an die unteren und mittleren Schichten gerichtet. [...]

Früher gebrauchte Gott (s. alte Ordnung) die Klugen, um die Dummen klug zu machen. Aber Gott ist an keine Schablone gebunden, er liebt vielmehr die Veränderung, den Wechsel. Als die englischen Apostel Gott in seiner Wahrheit nicht mehr erkannten, nahm er die Törichteren, um die Klugen dumm zu machen.

Wo die Einfalt verloren geht, und das Selbstbewusstsein kommt, sagt Gott: Ich kann euch nicht brauchen.“

Im Gegensatz zum eigenen Selbstverständnis - als Fortsetzung der englischen Mutterkirche angesehen werden zu wollen - muss die NAK also wegen ihrer theologisch anderen Ausrichtung und Zielsetzung eindeutig als Abspaltung bezeichnet werden. Um diesen eigenen Anspruch zu belegen wurde 1932 vom Verlag Friedrich Bischoff im Namen des Apostelkollegiums eine durch Streichungen und Zusätze geschichtsfälschend angepasste Fassung des Testimoniums herausgegeben unter der Vorgabe, es handele sich dabei um den ursprünglichen Originaltext.

III. Fundamentalismus und Neuapostolische Kirche

Erstaunlich deutlich zeigt sich schon in den sehr frühen Textausschnitten, wie stark die fundamentalistische Ausprägung der neuapostolischen Bewegung von Anfang an war und wie bestimmte Haltungen gegenüber anderen Religionsgemeinschaften und „Feinden des Werkes Gottes“ in Kritikern aus den eigenen Reihen konsequent als wesentliche Bestandteile der neuapostolischen Predigt und damit Lehre bestimmend blieben. Gerade diese spezifischen Aspekte, die begründet sind im immer noch bestehenden Exklusivitätsanspruch, formen auch heutzutage das häufig betonte und beschworene „Neuapostolische Profil“, dessen wesentlichen theologischen Merkmale die von Gott gegebene „Sendung des Gnaden- und Apostelamtes“ ist. In dessen Anerkennung und Nachfolge (im absoluten Glaubensgehorsam) und „treu im Glauben“ liegt die persönliche (exklusive) Heilsgewissheit mittels Sündenvergebung und Versiegelung mit dem Heiligen Geist. Das Wort der Apostel ist dabei (unantastbares) Wort Gottes, oder wie Stammapostel Fehr es seit einiger Zeit auch bezeichnet: „Das Wort göttlicher Predigt!“

Jede neuapostolische Predigt kreist beständig um diese Punkte, begründet werden sie mit einer Vielzahl aus dem Zusammenhang gerissener Bibelzitate, eine fundierte Exegese findet dabei jedoch in keiner Weise wirklich statt, die „theologischen“ Behauptungen weisen mitunter einen hohen Grad an persönlicher Beliebigkeit und/oder elementarer Belanglosigkeit auf.

Ein besonderes Thema, das aber hier nur angedeutet werden kann, ist die Praxis der Totenversiegelungen. Zur „sichtbaren“ Bestätigung des gottgewollten Weges hatte man in den frühen Zeiten nicht einmal davor zurückgeschreckt, Martin Luther, Calvin und andere wichtige verstorbene Menschen namentlich zu bezeichnen und als „in der Ewigkeit dazugekommene Seelen“ zu feiern. Bis 1904 veröffentlichte man sogar genaue Angaben über die Anzahl der vollzogenen „Entschlafenenversiegelungen“. Noch heute missioniert die NAK nicht nur das Diesseits, sondern auch „erfolgreich“ das Jenseits, denn auch dort kann Gott nur über das „Gnaden- und Apostelamt“ wirken.

Wenn auch wegen der Komplexität des Begriffes „Fundamentalismus“ hier nun keine eingehende Definition erläutert werden kann, ergeben sich aus den bisher skizzierten Beschreibungen der Neuapostolischen Kirche und den noch folgenden Zitaten unschwer erkennbare große Übereinstimmungen mit den charakteristisch und für die verschiedenen fundamentalistischen Gruppierungen als allgemeingültig geltenden Merkmalen:

- Absolutheitsanspruch der Lehre bzw. des Lehramtes ohne Kritikmöglichkeit alternativer Denkmodelle
- Heilsgewissheit ihrer Mitglieder im Dies- und Jenseits
- Endzeitausrichtung (1000jähriges Friedensreich) und Errettung vor drohendem Weltenunheil
- Ablehnung moderner Verhaltensweisen oder alternativer (Gesellschafts-) Entwürfe
- Eingriff in die Lebensgestaltung der Mitglieder (Sexualität, Freizeitverhalten, allgemeiner bindender Moralkodex, etc) mit Tendenz zur totalen Erfassung
- Wissenschaftsfeindliche Tendenzen
- Wörtliches Bibelverständnis

Dieter Senhaas spricht vom Fundamentalismus auch als „Inszenierung von Traditionen“!

Auf den wohl kürzesten Nenner gebracht definiert ihn der britische Historiker Bernard Lewis mit den Worten: „I am right, you are wrong, go to hell!“

IV. Predigt- und Schriftzitate in chronologischer Reihenfolge:

Auf eine direkte Kommentierung der nun folgenden Originalzitate habe ich bewusst verzichtet, da sie selbst eine genügend deutliche Sprache sprechen. Vorbemerkt sei aber noch, dass es sich bei der Auswahl nicht um besondere „Ausrutscher“ ihrer Urheber handelt, vielmehr zeigen sie typische und bis heute übliche Haltungen und Meinungen, die zumindest auf dieser Ebene die vielbeschworene Einheit im Apostelkreis deutlich werden lassen. Um die aktuelle Predigtpraxis zu belegen wurden zu den zunächst sehr frühen Texten unter Aussparung der Zeit von 1961 bis 1990 aktuelle Beiträge aus den Jahren 1991 bis heute aufgenommen.

Gerne wurden auch längere Passagen zitiert, um dem vielleicht immanenten Vorwurf subjektiver Hervorkehrung einzelner und aus dem Zusammenhang gerissener Sätze zuvorzukommen. Viele Zitate von Richard Fehr sind allerdings wörtliche Predigtmitschriften, weil die in „Unsere Familie“ gedruckten Beiträge vom Verlag Friedrich Bischoff und dem Stammapostel selbst redigiert sind, so dass manche brisante „*geisterweckte*“ Aussage dem Leser vorenthalten bleibt!

1874 Apostel Schwarz aus einer Schrift mit dem Titel "De Herinnering"; Übersetzung aus dem Niederländischen von Bezirksapostel G. Knobloch:

„Amsterdam, den 10. April 1874

Im Abendgottesdienst war Versiegelung. **Es wurden viele Entschlafene mit Feuer und dem Geist getauft.** Durch die Weissagungen wurden wir belehrt, dass die Entschlafenen sich in unserer Mitte befänden. [...]

Und denkt euch nur, am Ende des Gottesdienstes kam eine Weissagung (doch ich habe sie noch nicht empfangen): "Ich, der Herr ... gedenke heute an meinen Knecht Martin LUTHER, damit er zu meiner Braut gehöre. Mein Knecht VERKRUISEN, **gehe zu meinem Knecht, dem Apostel, und lasse dich taufen für meinen Knecht Martin LUTHER.**"

Mithin gehört Vater LUTHER fortan zu den Erstlingen und wohl zum Stamme Juda!

16. April 1874

Dann kann ich euch folgendes Gesicht mitteilen: **Bei der Versiegelung von Martin LUTHER umgab den Apostel SCHWARTZ und Bruder VERKRUISEN ein Glanz von Licht,** und in diesem Licht befanden sich viele Entschlafene.

22. April 1874

Am Himmelfahrtstag empfangen vier Christen die Versiegelung, dann viele Entschlafene, darunter die Reformatoren MELANCHTHON, CALVIN, ZWINGLI, STILLING, DA COSTA und HARMS mit Frau. Somit ist unsere Zahl vermehrt und wir sind der Herrlichkeit einen Schritt näher gekommen.“

1895 „Der Herold“ Red. Fr. Krebs, Nr. 20

Seite 2 ff:

„... Mit diesen Worten „Thut Buße!“ tritt auch der Herold ... unter das Volk und kündigt an: „Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!“ ...

Das Gesicht, die Sehensweise, die Anschauungsweise, die weltlich und irdisch ist, muss geändert werden ...

Das natürliche Gehör des Menschen hört gern weltliche Thorheiten, Scherzreden und dergl. **Das Gehör muss verändert werden, dass es gern Gottes Wort hört, was den natürlichen Menschen langweilig und widerlich ist. ...**

Der Geschmack muss verändert werden. Der natürliche Geschmack des Menschen ist auf das Irdische gerichtet. Der Geschmack muss verändert werden, dass wir sagen können, dein Wort ist meinem Munde süßer wie Honig und Honigseim. Köstlicher wie Gold und viel feines Gold. ...

Das Gefühl des Menschen ist von Natur auf das Fleisch gerichtet. **Es sollen nicht fleischliche Gefühle in uns wohnen, sondern heilige Gefühle ...** sollen es sein, die uns erfüllen. ...

So werden die Sinne verändert, so thut man Busse ...

Wenn nun die ganze christliche Kirche abgewichen ist von der ersten Liebe, von der ersten Einheit, von dem ersten Glauben, der ersten Hoffnung ..., so gilt der ganzen Christenheit die Aufforderung: „Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest! Kehre um! Thue Buße! Wenn aber nicht, dann werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte, wo du nicht Busse thust. Offb.2, 4-5“

Seite 4:

„Warnung

vor den Angriffen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde.

Ein Wort an unsere apostolische Kirchengemeinde

Wir haben die Angriffe der Herren Geistlichen in voriger Nummer schon entschieden zurückgewiesen und ihr Geschreibsel beleuchtet ... um der Wahrheit willen, die nicht soll mit Füßen getreten werden ...

Überhaupt lehrt Paulus, dass immer Apostel bleiben sollten. In Römer 1,10 sagt er: Wir haben empfangen Gnade und Apostelamt unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten.

Ist denn der Gehorsam schon aufgerichtet unter allen Heiden? Er ist noch nicht mal in der Evang. Landeskirche aufgerichtet und zu dem Zwecke hat Gott Gnade und Apostelamt gegeben. ... Sind wir schon alle zu einerlei Glauben gekommen? Noch nicht mal die Evang. Landeskirche ist dahin gekommen, wie viel weniger die ganze Kirche Christi?

Aber Paulus lehrt „Apostel sollen die Kirche zur Vollkommenheit führen, Christus , durch das Apostelamt will die Kirche erbauen und vollenden. ... Aber nicht allein Apostel sollen Zeugen sein des Lebens Jesu, seines Leidens, seiner Auferstehung, sondern die ganze Gemeinde Christi soll eine Zeugin davon sein. In dieser Äusserung sieht man das dürre, verknöcherte Christentum der Herren Broschürensreiber.“

Seite 8:

„Zufall oder Gottesgericht?

Es ist ein Gottesgericht, denn Gott lässt sich nicht spotten! In der letzten sehr segensreichen Zeit stand nämlich ein Bauer mit der Peitsche in der Hand auf seiner Besetzung und sieht, wie sein Getreide vor Nässe leidet. Er bricht in Scheltworte über Gott aus, dass es in einem fort regnet, dabei schlägt

er mit der Peitsche in die Luft gegen den Himmel und sprach dabei Lästerworte. Kurz darauf ward seine Zunge gelähmt, sodass er seitdem nicht mehr sprechen kann! Vom lebendigen Gott Regen und Sonnenschein und Er lässt sich nicht spotten, wohl erbitten!“

1896 aus dem „Herold“ Zahlen zu Totenversiegelungen, Seite 76:

März, Seite 7:

„Am 17. Februar fuhr der Apostel (Krebs) mit einigen Brüdern von Berlin nach Havelberg, wo des Abends Gottesdienst stattfand, obwohl auch dass der Widerstand gross ist, wurden doch 64 Seelen versiegelt, so dass auf dieser Reise im Bezirke Berlin 646 Seelen versiegelt wurden. 204 Lebende und **442 Entschlafene.**“

Oktober 1896, Seite 7, aus einem Reisebericht des Apostels Krebs:

„Es kam eine Frucht heraus von 47 lebendiggemachten Seelen, die dann als lebendige Steine im lebendigen Tempel eingeführt wurden (**148 Entschlafene**). ...“

„Am 22. August war abends Gottesdienst in Berlin 111. Es kamen 30 verlangende Seelen vorgetreten, die dann als eine liebe Frucht in die Scheune des Herrn gebracht wurden (**98 Entschlafene**)...“

„Am 23. August war der Dienst in Berlin 1. Es wurden in dem Dienste 44 versiegelt, die als lebendige Glieder dem Leibe Christi einverleibt wurden (**114 Entschlafene**).“¹

1898 Auszug aus einem Bericht des Apostels (Stammapostels) Friedrich Krebs vom Januar (zitiert aus „Das Entschlafenenwesen“, G. Knobloch):

„Nach dem Grundsatz: was ihr Apostel hier auf Erden bindet und löset, soll auch im Himmel gebunden sein, somit ist dies auch im Himmel der ganzen Geistes-Gemeinschaft hier und unter den Entschlafenen festgestellt.

So wollen wir weiter in das Totenreich gehen, und zwar auf dem Wege, den der Herr Jesus selbst ist und vorgegangen ist, um wie hier auch dort Sünden zu vergeben und dadurch eine Erlösung zu schaffen, dass auch sie, die Entschlafenen, mit dem Blute des Lammes ihre unbekanntenen Sünden und dadurch bewirkten Schulden bezahlen und aus ihnen herauskommen können.“

1903 aus der Verteidigungsschrift "Si tacuisses!" Stammapostel H. Niehaus, Seite 23/24:

„Ein Stein des Anstosses ist besonders dem Herrn Pastor die Versiegelung und Taufe für die Toten.

Für uns ist diese Handlung nicht ein Glaubensartikel, sondern eine Handlung, die wir im Glauben ausführen an denen, die da glauben, und haben für unsern Glauben soviel Überzeugung, **dass wir gar nicht einmal nötig haben, die Bibel zu fragen, ob das so recht sei, auch keinen Theologen, denn Johannes sagt, wie es euch die Salbung lehrt, so ist es wahr und keine Lüge, ...**

Wir haben keine Apostel, die nur nachsprechen dürfen, was die ersten und englischen Apostel gesprochen haben, sondern wir haben Apostel, in denen der lebendige Gott ist, und der ist kein Buch-

¹ **Anm.d.V.:** Bis 1904 wurden Angaben über die Versiegelung von Toten veröffentlicht, laut Jahresstatistik waren es laut „Herold“ vom Januar 2597 Entschlafene. Bezirksapostel Knobloch kommentierte 1986 diese Zahlen mit der kurzen Bemerkung: „Diese statistischen Angaben konnten nur für solche Apostelbezirke gemacht werden, die auch statistisches Material eingesandt hatten.“

stabenträger, sondern tut alles fein zu seiner Zeit, wie an den ersten Aposteln zu ersehen, die die Beschneidung beseitigten und andere Zeremonien, wogegen die damaligen Pastoren schrien: Dieser Mensch lehret wider Mosen und wider diese heilige Stätte und wendet das Volk ab vom väterlichen Gesetze.

Wenn Gott sich einst in den Aposteln nicht kümmerte um die Bibel der Priester noch um ihre Aufsätze, dann tut Gott heute noch ebenso in seinen Aposteln. Das Geschriebene ist zur Lehre, und der heilige Geist bringt es zusammen. Da, wo Gott seine Taten zeigt, da werden die Buchstaben durch die Tat lebendig, anders ist der Buchstabe tot und der eine Bibelvers schlägt den andern tot.“²

1907 Apostolisches Sonntagsblatt 1. Jg. Nr.1:

„Ebenso ist es eine zeitgemässe apostolische Botschaft, die Gott einst durch den Propheten, auf unsere Zeit hinweisend, verkündigen liess: **„Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen,** wo alle Verächter und Gottlosen Stroh sein werden, der kommende Tag wird sie anzünden, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. **Euch aber,** die meinen Namen, d.h. meine zeitgemässen Taten fürchten, **soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit,** und Heil unter desselbigen Flügel usw. Mal. 4,1. Wenn das einst gesagt wurde, ... so ist das in dieser Zeit noch viel treffender. ...

In Offb. Joh. 1 heißt es: Es kam ein Engel vom **„Aufgang der Sonne“**, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit grosser Stimme: Haltet die Winde (d.h. die Gerichte), bis das **„Wir“** versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen.

² **Ergänzungen d. Verf. zur aktuellen Sicht:**

1969 Stammapostel Walter Schmidt, Aus: Amtsblatt Nr. 5, S. 33-35

„Wir haben uns nicht in dem Irrgarten der religiösen Gemeinschaften verlaufen und durch die Geister dieser Welt binden lassen, sondern der Herr hat sich unser angenommen und uns zu Schafen seiner Weide gemacht. Als solche erkennen wir auch unseren Auftrag im Dienst der Liebe an denen, die ihr Erdenkleid abgelegt haben. **Kraft ihres Amtes walten die Apostel Jesu, um den unerlöst in die Ewigkeit Gegangenen je nach dem Stande ihres Glaubens die Sakramente zu spenden.“**

1986 Bezirksapostel Knobloch 1986 im Vorwort zu „Das Entschlafenenwesen“:

„Weil der Herr Jesus keine Vorschriften für die Arbeit an den Entschlafenen hinterlassen hat, wenigstens befinden sich solche nicht im Neuen Testament, **sind die Apostel in ihrer Entscheidung frei,** nach gangbaren Wegen der Hilfe zu suchen.“

2001 Stammapostel Fehr aus LEITGEDANKEN, Thema „SCHLÜSSELVOLLMACHT“

„In diesem Sinne meint der Begriff (**Himmelreich**) nicht eine Gebiets- oder Ortsbeschreibung, sondern die Darstellung eines **Seelenzustandes.** ...

Hieraus wird deutlich, dass wir als **Himmelreich nicht allein die jenseitige und die zukünftige Welt** bezeichnen dürfen, **sondern auch** schon die mit dem Herrn **hier erlebte Gemeinschaft.** ...

Wenn der Herr davon spricht, dass das, was Apostel Petrus auf Erden löst, auch im Himmel los sei, so ist seine Aussage wie folgt zu verstehen: **Was Apostel Petrus auf Erden tut, hat vor Gott ... Gültigkeit.** ...

Diese umfassende Vollmacht, ... übt ... heutzutage der Stammapostel aus.

Die so verstandene Befugnis verbietet es, die Schlüsselgewalt ausschliesslich auf das Entschlafenenwesen zu beziehen. Wegen der vielseitigen Zusammenhänge wird der Begriff

Schlüsselgewalt durch den Ausdruck Schlüsselvollmacht ersetzt. ... Die vertiefte Erkenntnis vermehrt die Sicherheit im Glauben und stärkt die Autorität des Stammapostelamtes.“

Wir sagen, der Versiegelungs-Engel in dem in dieser Zeit wieder gesandten Apostolat Christi, kommt vom Aufgang der Sonne und versiegelt diejenigen, die solches sehen und glauben können in dieser Zeit. Und in diesem wieder aufgerichteten Apostelwerke erkennen wir das Morgenrot des Tages des Herrn, welches die Wiederkunft Christi ankündigt. Das ist die neue lebendige Hoffnung, davon wird das „**Apostolische Sonntagsblatt**“ zeugen, zum Schrecken und Gericht der Feinde und Gottlosen, aber zum Heil und zur Freude derer, die die Wahrheit lieben.“

1908 Stammapostel Niehaus anlässlich der Apostelversammlung in Frankf. a.M.:

„Ein Jeder muss seinen Platz einnehmen, wozu er gestellt ist, ich sage, ich weiche nicht vom Platze, es koste mich auch mein Leben, d.h. im Eifer des Herrn um sein Haus, ich lasse mir die Kindschaftsstellung zum Lamme nicht nehmen, ehe ich meinen Platz verlasse, sterbe ich lieber!“

(zitiert aus Neuapostolische Rundschau 15. Jg Nr 1 vom 3.1.1909)

1909 Beilage zur Neuapostolischen Rundschau:

Die Blutzeugen Christi³

Männer sucht Er, opfermutig, die nicht lang mit Fleisch und Blut

Sich beraten zu den Taten – das stählt nie den Glaubensmut!

Ganze Männer sucht Er heute, nur mit Solchen streitet Gott:

Gott mit uns! ihr wackern Streiter, auf, mit Gott hat's keine Not!

Männer sucht Er, keine Memmen! In der glaubensarmen Zeit,

Männer, sie zur Fahne Christi treu zu halten sind bereit!

Männer, wie sie vordem waren, --- wie sie heute gehn voran;

Männer in Aposteln stehen! Christi Zeugen brechen Bahn!

Ein Aufruf ohne Datumsangabe von Stammapostel Niehaus:

Zur Reichstagswahl !

Regieren und Kritisieren !

Regieren und Kritisieren ist zweierlei, **das Regieren ist nicht so leicht**, wenn es auch nur in einer Familie oder einem kleinen Gemeinwesen ist, **aber das Kritisieren ist sehr leicht, das ist jedem Kuhjungen möglich**, im Nachsehen über eine Sache ein Urteil zu fällen. ...

Vom Standpunkte des Glaubens sind wir bei jeder Wahl verpflichtet, die Regierung zu unterstützen, denn **wir glauben, die Obrigkeit ist Gottes Dienerin. Als Gottes Volk sind wir verpflichtet, die Dienerin Gottes, die Obrigkeit zu stützen, und zu schützen gegen die revolutionären Bestrebungen und Strömungen**, ganz egal ob sie "rot" oder "schwarz" sind....

Wir fordern hierdurch unsere Mitglieder auf, ihr Wahlrecht und auch ihre Wahlpflicht auszuüben. Wir halten es für eine heilige Pflicht, nur solche Männer zu wählen, die die Kaiserliche Regierung stützen. Das ist unser Stellung und öffentliche Erklärung.

gez. H. Niehaus

1910 Neuapostolischen Rundschau vom 20. November:

„Wenn wir, die hier auf Erden Lebenden, als die streitende Kirche Christi stehen und mit unsern Führern und Aposteln die Wacht halten über die Güter Gottes, die er durch seinen Sohn Jesum seiner Kirche anvertraut; wenn wir gesetzt sind, zu streiten mit Satan und seinen Engeln und mit dem Drachen, dessen Bestimmung es ist, in den tiefsten Pfuhl geworfen zu werden, darin für ihn kein Entrinnen und Wiederkommen ist, so stehen aber die Heerscharen der triumphierenden Kirche jenseits der Lebensbrücke und zeigen sich heute uns mit lautem Siegeschrei: wir sind erlöst, für uns hat Christus, das Lamm, überwunden ...

Und ungestümer rollt das Geistesblut, womit wir durch Apostelhand versiegelt sind, durch die straffen Glaubensadern und drängt und treibt, sich in die Reihen der vordersten Kämpfer zu stürzen mit dem Schlachtruf:

Wir leben und sterben dem Herrn in der Apostelsendung!“

1913 „Alte und Neue Wege“, Seite 360:

„Die Apostel stehen nicht bloss nebeneinander, sondern ordnen sich willig der Führerschaft des Stammapostels unter, der als letzte und höchste Autorität gilt.

Subordination ist kein beliebtes Wort in unserer Zeit, und doch gilt mit Recht die Disziplin, d.h. schlechthin unverbrüchliche, selbstverleugnende Gehorsam als die feste Grundlage eines jeden Gemeinwesens, sei es in Familie, Staat oder Kirche.

Der Gehorsam des Glaubens ist auch bei den Neuapostolikern eine der wesentlichen Ursachen ihres Erfolges und eine sichere Bürgschaft für die Zukunft.“

10

1913 Gottesdienst von Stammapostel Niehaus in Leipzig am 18. Oktober aus Neuapostolische Rundschau Nr. 47/1913, S. 257-258:

Gebet: „ ...Aber nun bitten wir auch heute für alle Apostolischen, vergib doch allen, was gesündigt ist, und lass ihre Kleider wieder helle werden, lass aber **keine Judengenossen** unter ihnen sein, halte vielmehr den neuen und lebendigen Weg, der durch den Vorhang des Fleisches zum Gnadenstuhl geht, für alle Verlangenden offen. Erhöre uns um Jesu willen, ...“

1913 Hermann Niehaus in Briefen über Apostel Niemeyer, von Ap. H.Niemeyer:⁴

„Tennefeger, Tempelreiniger, Grobschmied, Lügner, Heuchler, Lämmerdieb, Hurer, Gotteslästerer, Wahrheitsverdreher, Hochmütiger, Irrgeistiger, Josephswahn, Weltmensch, Kegelbruder, Verderber, Abbrecher, Sklaventreiber, Schwindler, Seelenverkäufer, unversöhnlicher Judas, zuletzt (alles laut Briefbelege): der grösste Heuchler der Welt !

Sogar Auswanderungs-Agent soll ich sein usw.,

- also zusammen 22 Kosenamen, ohne die tiefsten Ehrkränkungen zu berühren, die ich seit 1906 erdulden musste. (Beweis: Briefe seit 1906).

³ Anm.: Dieser Text steht noch heute unverändert im Gesangbuch der NAK unter der Nummer 397

⁴ Aus: ÖFFENTLICHER AUFRUF ! An die Apostolischen auf der ganzen Erde !
Von H. F. Niemeyer Australien, The Apostolic Church of Queensland 1913

Nun die Namen, welche sich seine Heiligkeit der Ober-Apostel gegeben hat, gibt und mit Vorliebe beilegen lässt von Seinen Ihm dienenden gehorsamsten Untertanen und Anbetern, die ihm zu gefallen förmlich wetteifern!

Die Namen lauten: Sanftmut, Demut, Liebe, Geduld, Tragendes Lamm, Mann aller Schmerzen, Zentrale des Lichts, Lebenskrone aller Apostel, Träger des Ungemachs und Leidens des Volkes Gottes auf Erden, Jesus mit der Dornenkrone im Garten Gethsemane, Oberst des ganzen Gotteswerkes, Heiliger hoher Priester, der allein ins Heiligtum gehen und versöhnen kann für alle Apostel und Volk Gottes auf Erden ! usw., somit ist Er die alleinige Stätte der Anbetung auf Erden also Jesus selbst. - (Obig Geschriebenes ist alles zu beweisen laut Briefbelegen und Rundschau-Leitartikeln usw). -

1921 aus „Sei getreu bis in den Tod“ für Amtsträger vom 1. 1., Hrg. J.G. Bischoff

Seite 4:

„Der hl. Geist im gesandten Amte muss es sein, der uns führt und in alle Wahrheit leitet. **Mir zum Beispiel wäre es viel zu gefahrvoll, mich von der Führung dieses Geistes im Stamm-Apostel zu trennen**, in dem Gedanken: Ich habe auch den hl. Geist und muss somit selber wissen, was recht ist und was nicht recht ist. Der hl. Geist ist nicht gegeben, um sich trennen zu können, sondern um sich immer mehr mit dem zu vereinigen, in dem der Herr der Führer, der Bewahrer und der Segnende sein will.“

Seite 8, Apostel Oosbee:

„**Wir sind nicht gesandt, damit wir Biberverse erklären, worin sich die eigene Meinung und der Selbstdünkel verhüllen und verbergen kann**, sondern damit wir Zeugen sein sollen nicht allein von dem, der da war und kommen wird, sondern auch besonders von dem, der heute ist und sich in seinen Gesandten zeigt ...“

1929 aus „Der Leitstern“ für Amtsträger vom 1. 1., Hrg. J.G. Bischoff

Seite 2 ff:

„Wenn sich auch mancherlei Gewässer sammeln, sollen doch alle in „einen“ Strom aufgehen. Sobald sich Bäche oder Flüsse in einen Strom ergießen, lösen sie sich auf und verlieren ihren Namen. **Alle, die wiedergeboren sind, sollen in dem EINEN aufgehen und ihren früheren Namen in dem EINEN verlieren. ...**

Liebe Brüder, wir tragen den Namen neuapostolisch. **Wo ist eure Quelle, wo kommt ihr her?** Ihr ... tragt den Amtsnamen Diakon, Priester Wie seid ihr zu diesem Namen gekommen? Ihr werdet auf die von Gott in Euren Apostel gelegte Quelle hinweisen ...

Wer glaubt, durch die Hinnahme des Heiligen Geistes oder durch ein empfangenes Amtsvermögen selbständig schalten und walten zu können, begeht den schlimmsten Selbstbetrug und gräbt sich seinen eigenen Brunnen, der löcherig ist und bald austrocknen wird. ...

Wer eigenes Wasser spendet, vergiftet die Kinder Gottes.

1932 Gottesdienste Apostel Schüring:

am 20.12.1932 in Wanne-Eickel:

Gestern wurde ich an einen Platz gerufen, wo der Mann nicht apostolisch ist und in einem Geist geendet hat, der für seine Angehörigen nicht angenehm war. Die Frau ist zu bedauern. Der zweite Junge wird genau wie der Vater, der reinste Satan. Wenn ein Mensch von solch einem Geist besessen ist, ist das schlimm. Ich wurde mal dahin gerufen, weil uns die Leute gut kennen und habe da das Beispiel von den wilden Tieren angeführt. Löwen sind gefährlich in ihrem Wesen. Laufen sie frei auf der Strasse herum, ist das Leben der Menschen in Gefahr, ebenfalls bei Bären und Tigern. Diese Tiere gehören nicht auf die Straße, sondern müssen in die Käfige eingesperrt werden, weil sie hinterlistige Tiere sind.

Menschen, die solch ein hinterlistiges Wesen haben, gehören auch in die Käfige und müssen eingesperrt werden, dass sie durch Schaden klug werden. Wenn sie eingesperrt sind, müssen sie auch wissen, was die Ursache dazu ist.

am 25.12.1932 in Bochum:

Geliebte, eine grosse Sünde, die furchtbare Wirkungen und Folgen hat, ist der Ungehorsam

gegenüber dem Worte der Gesandtschaft Gottes. Gehorsam ist besser als Opfer. Der Ungehorsam jedoch ist eine grosse Sünde und bringt eine sehr große Unruhe. ...

Wenn das Wohlgefallen des Stammapostels, des jeweiligen Führers, auf mir ruhen soll, liegt es nur an meinem Verhalten ihm gegenüber. Halte ich mich wie ein Kind und stehe in der Kindschaftsstellung, dann hat er keine Ursache, sein Wohlgefallen von mir abzuwenden. Trete ich aber aus der kindlichen Einfalt heraus, hat er auch Ursache, sein Wohlgefallen von mir abzuwenden. **Ist sein Wohlgefallen nicht mehr vorhanden, kann ich sagen, auch das Wohlgefallen Gottes ruht nicht auf mir.** Soll das Wohlgefallen des Apostels auf den Brüdern und auf allen Gliedern ruhen, kommt es lediglich auf's Verhalten an. ...

In dem Kampfe um sich selbst muss man sterben am eigenen Ich. Man muss vom eigenen Wesen los werden. ...Wo das Leben Jesu hineingelegt ist, gibt es auch einen Kampf um das Selbststerben am eigenen Ich und vom eigenen Wesen los. ...

Unser jeweiliger Stammapostel, der Führer des Gotteswerkes, steht auch im Kampfe, die Apostel und Brüder ihm zur Seite und kämpfen einen guten Kampf des Glaubens. Sie wollen, dass einem jeden Menschen geholfen werde. Die Feinde haben scharfe Waffen. Diese Waffen sind vornehmlich auf die Führer gerichtet. Wenn sie das Leben weggeschossen haben, dann kommt unter den Gliedern Verwirrung auf. **Schon im Natürlichen hat man, dass unter den Kämpfern auch solche sind, die den Führern gegenüber ungehorsam sind und ihren eigenen Willen durchsetzen, das eigene Ich und den eigenen Sinn wollen.** Wir haben solches im Weltkrieg mitgemacht. Solche Kämpfer haben ihre Waffen statt auf den Feind, auf die Führer gerichtet und dadurch Elend, Herzeleid und viel Kummer über ihre Kameraden gebracht. Letzten Endes sind sie zu den Feinden übergelaufen. Wie es natürlich ist, so geht es auch geistig. ...

Eine grosse Sünde ist, und das wiederhole ich noch einmal, der Ungehorsam wider das Walten und Tun der Apostel. Dafür haben wir Beweise. **Sind wir gehorsam, dann tritt das vierte Gebot in seiner Verheissung in Erscheinung wie bei den natürlichen Kindern: Es soll euch wohlgehen, solange ihr lebt, und wir wollen doch ewig leben.**

1933 Apostel Magney am 11. Januar in Bochum

„Diese Tage bekam ich noch einen Brief, allerdings anonym. **Der Schreiber wollte nicht aus seinem Versteck heraus. Er war ein Kritisiierer**, der alles bekritisierte. Ich dachte mir dabei: Lass er nur kritisieren.

Man sieht aber den Unterschied, ob man einem Huhn gleich ist, welches auf den Misthaufen geht und sich da ein Körnlein sucht oder ob man sagt: Pfui, was stinkt das alles. Wenn wir in die Geschichte hineinsehen und an David, Salomo und alle anderen herangehen, was suchen wir da? Ich suche mir die Körnchen heraus. David war Mensch, Salomo war Mensch und alle anderen auch. Hatte sie als Menschen nicht auch menschliche Schwächen?

Der anonyme Briefschreiber ging auf den Misthaufen von David, von Salomo und wie sie alle heissen und zeigte da, was die alles gemacht hatten, was doch nicht lobenswert sei. **Gut, habe ich gedacht, halte du dich nur auf dem Misthaufen auf. Ich will mich aber lieber bei dem Guten aufhalten.**“

1933 Apostel Hartmann am 5. Februar in Herne

„Wenn aber Geschwister oder unter Umständen sogar ein Amtsbruder hinter dem Rücken des Apostels anders spricht, anders lehrt oder gar die Schwächen und Mängel aufdeckt, ist dieses gleich dem Ausstreuen des Unkrautsamens. Leider ist die Natur des Menschen so, dass das Böse eher geglaubt wird als das Gute. **Ich habe schon oft gesagt, seht euch die kleinen Kinder an, das Böse braucht man ihnen nicht beizubringen, der eigene Wille braucht ihnen nicht beigebracht zu werden. Wie schwer ist es aber, diesen eigenen Willen auszurotten und einen unbedingten Gehorsam in das Herz zu pflanzen.**“

1933 aus einem Schreiben der Hauptleitung der Neuapostolischen Kirche des In- und Auslandes vom 2. 8. an das Preussische Kultusministerium, Berlin:

... „**Die Neuapostolische Kirche steht in ihrer Lehre und ihrer Religionsauffassung auf dem Boden des Urchristentums, nicht aber auf dem des Judentums.** ...

Jeder Diener und jedes Mitglied der Neuapostolischen Gemeinde ist durch die **planmässige Beeinflussung** seitens der Hauptleitung **in nationalsozialistischem Sinn** erzogen, so dass die meisten Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehören oder ihr nahe stehen. ...

Bei der Aufstellung aller Satzungen wurde von dem für die Autorität einer Kirche bestimmenden Gedanken des Führerprinzips ausgegangen, um dadurch die Möglichkeit zu einer straffen Organisation zu gelangen. Wie wir im Staatsleben nur unter einer Führung, die den Erfordernissen des Volkes Rechnung trägt, ein glückliches Volk werden können, wie wir nur dann Staatsbürger sein können, wenn wir uns dieser Führung restlos unterordnen, so kann auch im religiösen Leben nur derjenige Mensch glücklich sein, der in einer innerlich gesunden Religionsauffassung stehend sich der Kirchenführung unterordnet und derselben den schuldigen Glaubensgehorsam entgegenbringt, die ihm die Gewähr zu einer seelischen Befriedigung bietet.

Eine grosse Zahl meiner Rundschreiben an die Leiter und Diener der Neuapostolischen Kirche Deutschlands liefert den klaren Beweis, dass sie **uneingeschränkt und bedingungslos die nationalsozialistische Bewegung nicht nur anerkennt, sondern auch gefördert hat.** ...

Ausserdem habe ich verschiedenen anderen nationalsozialistischen Formationen meine finanzielle Unterstützung zukommen lassen. ...“

unterzeichnet mit : Heil Hitler, J. G. Bischoff

1933 Rundschreiben des Stammapostel Bischoff an die Amtsträger der Neuapostolischen Gemeinden vom 1. 12. :

Das Jahr geht nun rasch zu Ende, aber nicht das, was es uns gebracht hat. **Dankbaren Herzens sehen wir auf die Geschehnisse im Jahre 1933.** Deutschland ist von der Zersplitterung befreit, Parteiwesen ist nicht mehr. . . .

Aus diesem allem erkennt man aber, was ein Mann vermag, den die Liebe zu dem deutschen Volke trieb, alles neu zu gestalten.

Wir Neuapostolischen wollen alles daran setzen, die vom Führer zum Wohl des Volkes getroffenen Anordnungen gewissenhaft zu befolgen, damit er mit uns keine Sorgen und Arbeit hat. Dadurch, dass jeder Einzelne an seinem Platze seine Stellung gewissenhaft ausfüllt, ist dem Führer und damit dem ganzen Volk am besten gedient. . . .

1940 Reisebericht aus „Unsere Familie“ von Bez.Ev. Friedrich Bischoff (Sohn vom Stammapostel, Mitglied der NSDAP und SA, ab 12.7. 1953 Bezirksapostel):

5.4.:

„Schwarze und Mischlinge steigen auf der sozialen Leiter immer höher, sie verdrängen mit ihrer billigen Arbeitskraft den besser bezahlten Weißen auch aus Stellungen, die dem Weißen allein zustehen sollten ... Das farbige Element ist zum Angriff übergegangen... Ein altes Negerweib stochert im Vorbeigehen einmal darin herum, kleine schwarze, nackte Kinder spielen im Dreck oder sehen uns erstaunt an. Ihre feisten, vorstehenden Bäuchlein scheinen fast zu platzen.“

20.4.:

„Wohl hat sich der Weisse noch eine bestimmte Vorherrschaft erhalten können, sie ist aber stark ins Wanken geraten, und sie wird noch immer mehr ins Wanken kommen, je mehr der Jude Einfluss gewinnt, denn es ist sein Ziel, die Völker zu zersplittern, sie niederzuhalten und sie auszubeuten.“

1941 Leitartikel von Stammapostel Bischoff in „Unsere Familie“:

„Heute steht unser Volk im Abwehrkampf gegen seine Feinde, die es vernichten wollen. Viele **unserer Brüder** stehen an der Front, **kämpfen um die Erreichung der Freiheit, um den Lebensraum und die Zukunft unseres Volkes**, auch wir alle tragen dazu mit unseren Opfern willig und freudig bei. Dieser Kampf erfordert ein Anspannen aller Kräfte und kann nur dann zum Sieg führen, wenn wir bereit sind, auch das Letzte daranzugeben im **gläubigen Vertrauen, dass der Herr den Kampf durch den Sieg segnet und die Opfer durch den Erfolg lohnt .**

So ist im Bestreben, alle Kräfte zusammenzufassen und **alle Mittel auf das eine Ziel, den Endsieg, auszurichten**, auch für die Zeitschrift „Unsere Familie“ der Zeitpunkt gekommen, an dem sie ihr Erscheinen einstellt.“

1951 Stammapostel Bischoff in „Brot des Lebens“ vom 1. Februar:

„ ... ich habe schon oft gesagt:

Im Jenseits gibt es keine Bierbrauereien, keine Schnapsbrennereien, auch keinen Tabak, keine Zigarren- und Zigarettenfabriken. Ich kann euch, meine lieben Geschwister, nur den Rat geben, wenn ihr von irgendeiner Leidenschaft solltet durchdrungen sein. Löst euch davon, ehe es zu spät ist!

Ich habe das allergrößte Interesse an dem Heil eurer Seele und möchte nicht, dass auch nur eines von euch um einer Leidenschaft willen in Ewigkeit außerhalb stehen würde.“

1951 Stammapostel Bischoff in Giessen (Botschaft):

"... **Ich persönlich bin überzeugt**, dass die Zubereitung des königlichen Priestertums in der Zeit erfolgt, in der ich noch vorhanden bin, und dass die Reichsgottesarbeit im Weinberg des Herrn mit mir ihr Ende erreicht...

Für mich steht sicher, dass, wie angeführt, die Zeit der Zubereitung des königlichen Priestertums unter meiner Hand vollendet wird,...

Abraham war der erste, dem Gott Offenbarungen gab. Er war das erste Tor, durch das der Herr den Segen gab. Ich stehe als Tor der Mitternacht ...

Ich bin der Letzte, nach mir kommt keiner mehr."

1951 Stammapostel Bischoff am 9. Mai in einem Brief an den Bezirksältesten Sulzer (Schaffhausen)

Apostel Güttinger⁵ hat schon vor etwa 3 Jahren geschrieben: Stammapostel kann jeder werden, indem alle 2-3 Jahre ein neuer gewählt wird. - **Damit hat er zu erkennen gegeben, dass das Stammapostolat für ihn nicht mehr eine Gabe Gottes ist, sondern ein Produkt menschlicher Wahl.** Voriges Jahr hat er an das Apostelkollegium den Antrag gestellt, mich zur Ruhe zu setzen.

1952 Amtsblatt der Neuapostolischen Kirche vom 15.6.:

„Der Stammapostel allein ist die geoffenbarte Liebe Gottes. **Wer sich von ihm trennt, hat sein eigenes Todesurteil unterschrieben .“**

1954 Briefwechsel zur Amtsenthebung von Apostel Otto Güttinger (Sohn von Ernst Güttinger) durch Bez.Ap. Streckeisen:

4.6.54 ohne Anhörung oder „Schuldnachweis“ schriftlicher Vorwurf und Beschluss :

„Neuerdings haben Sie es gewagt, gegen unsern Stammapostel und unsern Bezirksapostel aufzustehen. Damit haben Sie aufs Neue den Kampf gegen die Einheit des Werkes Gottes in der Schweiz eröffnet. ..

Alle Unterzeichneten erwarten hiermit, dass Sie ohne Zögern, das heißt bis spätestens am 9. Juni 1954 das Apostelamt zu Füßen des Stammapostels niederlegen, denn wir können Sie als Amtsträger unmöglich mehr anerkennen. Dieser unser Entschluss ist endgültig; wir werden daran nichts mehr ändern.

⁵ **Anm.d.V.:** gemeint ist Ernst Güttinger, der Vater

Wenn Sie sofort und ohne jeden Versuch zu einer Gegenaktion unsern Wünschen entsprechen, soll Ihnen für die Zukunft ein angemessenes Entgegenkommen erwiesen werden.“

Mein lieber Apostel Otto Güttinger!

Bei unserem Besuche bei Dir vom 8. d. M. hast Du dem Unterzeichneten in Gegenwart der Apostel Baur und Hänni mitgeteilt, **dass Du Dich** auf den Brief des Vorstandes und der Delegierten hin (vom 5. Juni 1954) **an den Stammapostel wenden willst.....**

Daraus geht hervor, dass Du Dich nicht entschließen kannst, den Vorschlag und Beschluss der Bezirksämter (Delegierten) zu respektieren und sofort freiwillig zurückzutreten. Dieser Beschluss Deinerseits ist bedauerlich, denn er ist Dir nicht zum Vorteil....

Du aber nicht freiwillig zurücktreten willst, habe ich gar keine andere Möglichkeit mehr, als Dich eben hiermit und mit sofortiger Wirkung **Deines Amtes zu entheben.**

Ich stütze mich dabei auf § 10 der Statuten von 1943. Nach dieser heute gültigen Kirchensatzung ist keine Möglichkeit gegeben, noch eine andere Instanz anrufen zu können. ...

Ich habe doch noch gehofft, Du würdest so klug sein und einsehen, dass Du am besten wegst kommst, wenn Du auf den Vorschlag der Delegierten-Versammlung eingehen würdest. Nun hast Du auch das wieder verscherzt.

Leider hast Du es nicht über Dich gebracht, nach dem Erhalt unseres Briefes Dich ruhig zu verhalten. Auch das ist nicht klug, mein lieber Freund. Merkst Du nicht, dass Du Dir dabei schadest? **Ich erlaube mir nochmals, Dich eindringlich zu warnen, doch ja in keiner Weise gegen uns zu arbeiten.** Jedenfalls tust Du gut, auch jene Freunde von Dir, die im Dunkeln arbeiten, von einer solchen Arbeit zurückzuhalten. Es ist schmutzige Arbeit mit schlechtem Lohn. Mein lieber Otto, glaube mir wenigstens diesmal noch, wenn Du mir vorher nicht geglaubt hast und über die manchen guten Ratschläge einfach weggegangen bist. **Glaube mir noch heute, dass Du nicht noch größeren Schaden leidest als dies jetzt schon der Fall ist.**

Dein *E. Streckeisen.*

1955 aus einem Schreiben von Stammapostel Bischoff an Amtsträger im Apostelbezirk Düsseldorf:

"Mir ist vom Herrn Jesus eine unmittelbare, persönliche Offenbarung geworden, mit der er mir selbst seine Wiederkunft zu meiner Lebenszeit mitgeteilt hat."

1955 aus einem Gottesdienst von Apostel Startz:

Ich bin manchmal schon gefragt worden: **Was werden wir nach der Hochzeit im Himmel tun?** Geschwister, da habe ich nur eine Antwort: Genießen, immer wieder genießen!

Da gibt es nicht nur Eintopf, sondern ich glaube, mindestens **sieben Gänge.**

Darf ich euch das mal etwa so schildern:

Der erste Gang: ...Vater, das sind die, die du mir gegeben hast. ... Sie haben meine Boten aufgenommen, sie sind mir, dem Lamme, nachgefolgt im Stammapostel und in den treuen Aposteln. ...

Dann wird ein Elternpaar stehen und sagen: Jetzt spricht er mit unserem Sohn, und Gott wird sagen: Du warst 10 Jahre in der Gefangenschaft, hattest keine Antwort, keinen Gruß von der Heimat erhal-

ten, durftest nicht an die Deinen schreiben. Aber du hast ein offenes Fenster gehabt: Treu hast an den Stammapostel und an die Apostel Jesu geglaubt. Gehe ein du Getreuer zu deines Herr Freude.

Der zweite Gang: Dann wird der Herr Jesus sagen: Nun kommt, meine Gesegneten und Geliebten, jetzt will ich euch den Hochzeitssaal zeigen, das Reich der Herrlichkeit. ...

Der dritte Gang wird sein: Wenn Gott und sein Sohn sagen werden: Jetzt lernt euch erst einmal kennen, Da wird die Witwe ihren Mann, der ihr in die Ewigkeit vorausging, sehen und viel zu erzählen haben. Wir werden Abraham sehen, den Freund Gottes, wir werden Isaak und Jakob sehen, den Stammapostel Niehaus und alle Apostel Jesu, die uns voraufgegangen sind. ...

Der vierte Gang wird sein: Wenn der liebe Gott sagen wird: Jetzt will ich euch mal die Engelscharen zeigen. ...

Da wird mancher Engel sagen: Weisst du noch, als du damals aus dem Auto gefallen bist, da habe ich dich auf Händen getragen. Mit dem Verstand war es nicht zu fassen, aber wir waren dabei. ...

Der fünfte Gang wird darin bestehen, dass der liebe Gott sagt: Jetzt will Ich euch die ganze Schöpfung zeigen. Da werden wir aber schnell fertig sein und nicht lange verweilen, sondern alles schnell durcheilen. Die natürliche Schöpfung ist ja nur ein Modell der geistigen Schöpfung.

Beim sechsten Gang führt uns der Herr in alle Bereiche, in alle Ewigkeitskammern, Gefängnisse, und wo sie alle sein mögen. Vielleicht hat auch jemand Interesse, den Thron Satans zu sehen, aber der wird während der Hochzeit im Himmel leer sein, da ist kaum ein Teufel in der Hölle, denn sie sind alle auf der Erde, um die Stunde der Versuchung durchzuführen, vor der uns der Herr bewahrt hat.

Der siebte Gang wird sein: Wenn Jesus, der König aller Könige, sein Königreich organisiert und die Könige einsetzt...

Ich habe das Gefühl, dass der Herr Jesus dann zu mir sagt: Startz, du gehst wieder nach Bayern, die kennst du am besten – und nach dort gehe ich auch am liebsten.

1955 aus einem Schreiben von Stammapostel Bischoff

„Wenn man etwas über den lieben Gott wissen will, darf man nicht den Teufel fragen, und **wenn man etwas über den Stammapostel wissen möchte, darf man nicht die ihres Amtes enthobenen und ausgeschlossenen Amtsträger fragen.**

Und wer etwas über die neapostolische Kirche wissen will, darf nicht ihre Gegner fragen! - In den drei genannten Fällen würde man stets eine falsche Auskunft erhalten. ...

... **Wer glaubt, wie ich glaube**, wer lehrt, wie ich lehre, und hofft, wie ich hoffe, **wird mit mir - ob er noch lebt oder schon entschlafen ist - an der Ersten Auferstehung teilhaben. Ich habe die göttliche Verheißung empfangen**, dass der Herr zu meiner Lebenszeit kommt, und an dieser göttlichen Zusage kann niemand etwas ändern; sie wird sich erfüllen. ...“

1960 Schreiben vom 7.7. vom neugewählten Stammapostel Walter Schmidt als Reaktion auf den Tod (6.7.1960) von Stammapostel Bischoff:

„Wir stehen ... vor dem unerforschlichen Ratschluss unseres Gottes und fragen uns, warum er seinen Willen geändert hat. **Der Stammapostel (...) kann sich nicht geirrt haben**, weil er immer das Wort des Herrn zur Richtschnur seines Handelns gemacht hat.“⁶

1991 Stammapostel Fehr, Unsere Familie vom 20.6.1991

»... Wir leben in einer Zeit, in der sehr, sehr viel Kritik offenbar wird. Es ist nicht allzu schwer, das festzustellen. Kritik ist an der Tagesordnung, und das zeigt sich zur Zeit auch innerhalb des Werkes Gottes. Es ist nicht zu vermeiden, dass Strömungen von aussen eindringen. Aber dann muss man auch zulassen, dass der Geist Gottes auf solche Strömungen aufmerksam macht und der liebe Gott das eine und andere dazu sagt.

Geschwister, das Wort „Kritik“ kommt nicht ein einziges Mal in der Heiligen Schrift vor! Ich habe in einigen Konkordanzen nachgeschaut: Das Wort „Kritik“ steht nirgends in der Bibel. Also hat es bei uns im Werke Gottes auch nichts zu suchen.

Nun könnte mir jemand entgegenhalten: Ja, Stammapostel, das ist eben ein modernes Wort, darum steht es nicht in der Bibel. Das stimmt aber nicht! Es ist von der französischen Sprache übernommen worden, kommt ursprünglich aber aus dem Griechischen, und viele Worte, die aus dem Griechischen stammen, sind in der Bibel zu finden. Doch das Wort „Kritik“ steht nirgends in der Heiligen Schrift. **Davon muss man ableiten, dass wir es im Werke Gottes gar nicht nötig haben, uns mit Kritik zu befassen.**

Welche Bedeutung hat dieses Wort? - Kritisieren heisst: eine Beurteilung abgeben. Gewiss, wenn es um organisatorische Angelegenheiten geht, um äussere Dinge, kann da und dort eine Beurteilung sogar befruchtend sein, und gesunde Kritik hat noch nie geschadet. **Wenn es aber um das Wort Gottes geht, um das Wirken des Heiligen Geistes am lebendigen Altar und um das Wohnen unter den schönen Giebeln der göttlichen Gnade, das Bauen des geistigen Hauses auf dem Grund des heiligen Evangeliums, meine Brüder und Schwestern, dann gibt's keine Beurteilung!** Das ist alles längst von Gott selbst beurteilt; **deshalb ist keine Kritik angebracht.** Das muss einmal gesagt werden in einer Zeit, in der Kritik in vielen Belangen an der Tagesordnung ist.

Liebe Geschwister, wir wollen darauf achten, dass wir selbst einen gewissen kritischen Punkt nicht überschreiten. **Wir wollen uns hüten, den kritischen Punkt beim lieben Gott zu**

überschreiten, damit wir nie aus seiner Gnade fallen! In den heiligsten Dingen, im ewigen Evangelium Gottes, in seinem Erlösungsplan, im Wirken seines Geistes bedarf es keiner menschlichen Beurteilung, keiner Kritik. Da sind Nachfolge und kindlicher Glaube gefragt.«

1993 Innerdienstliche Mitteilungen für Amtsträger, Bez.Ap. Schröder Berlin, 31.8.

„Es ist nämlich in Gottes Werk überhaupt nicht entscheidend was man kann, sondern was man tut!“

⁶ Anmerkung: 1995 aus einem Rundschreiben vom 2. Mai der Neuapostolischen Kirche International von **Stammapostel Fehr zur "Botschaft" seines Amtsvorgängers von 1951:**

„Die Nichterfüllung der Botschaft kann mit dem Verstand letztlich nicht erklärt werden. Der göttliche Charakter der Botschaft wird dadurch nicht in Frage gestellt. Wir halten daran fest, dass der Stammapostel sich nicht geirrt hat. Wenn der Herr wiedergekommen sein wird, wird die Frage, warum die Botschaft sich nicht erfüllt hat, vollends beantwortet werden.“

1994 Bez.Ap. Schröder in einem Brief vom 23.8. an die Apostel, Bischöfe, Bezirksämter und Gemeindevorsteher zur „Diffamierung der Neuapostolischen Kirche in den Medien“

(Auszüge) „...Es ist nichts Neues, dass die Neuapostolische Kirche von Menschen und Vereinigungen anderer Glaubensauffassung angegriffen wird. Es ist die Tragik des Christentums, sich gegenseitig zu zerfleischen. Dabei wird anscheinend außer Acht gelassen, dass die Wesensart Christi solche Verhaltensweise nicht kennt. Er lehrte, sich mit den eigenen Schwachheiten zu befassen.

Ihr seid dessen Zeuge, dass weder in unserem Schrifttum ⁷ noch in den Predigten diffamierende Äußerungen über andere Glaubensrichtungen oder Weltauffassungen enthalten sind, ja es gibt sogar Anordnungen, die dies verbieten. ...

Natürlich ist das Apostelamt unserer Kirche - und besonders die Stellung unseres Stammapostels - Stein des Anstoßes bei unseren Kritikern. Man meint, diese Ämter würden uns autoritär nach eigenen Glaubensmaßstäben manipulieren und beherrschen.

Dabei degradiert man hunderttausende neuapostolische Christen in Deutschland und die 8 Millionen in aller Welt als unmündige und verdummte Sektenmitglieder. ...

Es ist allen diesen uns missgünstig gesinnten Leuten völlig entgangen, dass wir unseren Stammapostel und die Apostel lieben und sie aus persönlicher Glaubensüberzeugung als Lehrer des Evangeliums achten und ihnen um des erkannten Glaubenszieles willen folgen. ...

Es ist eine Anmaßung sonderbarster Art, wenn man uns vorschreiben will, wie wir zu glauben und zu leben hätten. Es ist doch gerade ein hervorstechendes Merkmal der Demokratie, dass Menschen ihre Glaubensüberzeugung aus freien Stücken und unbeschadet anderer religiöser Ansichten wählen können, wenn dadurch nicht bestehende Gesetze und die Freiheit anderer angetastet wird. **Wir maßten uns doch auch nicht eine Kritik über die Ansichten anderer an!** ...

Warum wird nun unsere Kirche so massiv mit Unwahrheiten und Halbwahrheiten (Halbwahrheiten sind auch Lügen) **sowie aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten übel beleumdet?**

Zum einen wird es religiöse Gruppierungen geben, die das aktive Gemeindeleben der Neuapostolischen Kirche mit Neid besehen.

Ihnen selbst sind die wahren christlichen Lebensinhalte und damit auch ihre Anhänger verloren gegangen.

Jesus Christus, der Fels und Grund unserer Kirche, musste sich von den religiösen Meinungsmachern seiner Zeit viel Ungehöriges anhören, und Verleumdung der übelsten Art führte zu seinem Kreuzestod. Er hat seine Nachfolger darüber nicht im Unklaren gelassen, dass man ihnen Gleiches tun würde.

⁷ **Anm.d.V.:** 1961 Stammapostel Walter Schmidt aus „Der Jugendfreund“ Nr. 3/1961:

„Den Christen ist allgemein der Ausdruck "ewiges Leben" geläufig, weniger aber oder gar nicht "ewiger Tod". Mangelnde Erkenntnis trägt hieran die Schuld. Obgleich uns die Heilige Schrift über beides reichlich Aufschluss gibt, so kommt es hierbei allerdings darauf an, wer unser Lehrmeister ist. Wo nicht der Heilige Geist lehrt, bleibt es dabei, dass menschlicher Geist sich von jeher berufen gefühlt hat, die Schrift auszulegen und zu deuten. Dadurch sind im Laufe der Zeiten die vielen Lehrbegriffe entstanden, weil jeder Geist nach seiner Meinung die Schrift auslegte und nur seine Auslegung als die allein gültige verkündet hat. **Daraus haben sich dann je länger je mehr Glaubensstreitigkeiten entwickelt, die bis in unsere Tage zu heftigen Glaubenskämpfen geführt haben mit dem Ergebnis, dass in der christlichen Welt eine völlige Verwirrung Platz gegriffen hat.**“

Ich habe nichts dagegen, wenn Ihr ehrlich Fragenden eine sachliche Antwort gebt und Euren Glauben auf diese Weise verteidigt. Aber **lasst Euch nicht in Diskussionen mit jenen ein, die mit Unwahrheiten und Schmutz werfen. Nicht der ist schmutzig, der beworfen wird, sondern der, welcher den Schmutz in die Hand oder den Mund nimmt.**

Es gibt einen kleinen Spruch und der heißt: **Die Karawane zieht ruhig ihrem Ziel entgegen, auch wenn in einem Dorf die Hunde bellen.“**

1997 Bezirksapostel Pos in Managua, Unsere Familie 5.Mai

„Der Stammapostel offenbart **in Wort und Tat** den Willen des Sohnes.“

1997 Stammapostel Fehr in Berlin, Unsere Familie 20. Juni

„Es ist der Ausdruck wachsender Gesetzlosigkeit auf manchen Gebieten, dass heute so vieles erlaubt ist oder toleriert wird, was noch vor Jahren undenkbar war. Und man wird als verkorkst hingestellt, wenn man da oder dort nicht mitmacht und dieser Gesetzlosigkeit keinen Vorschub leistet.“

1997 Stammapostel Fehr in Krefeld am 6.4., Unsere Familie 20. Juli

„**Und manch einer meint, er wisse dies und jenes besser als die Apostel und der Stammapostel - auch das kommt vor. Das alles sind Zeichen der letzten Zeit. ...**

Liebe Brüder und Schwestern, **bei allem, was auch in der Zukunft gegen Gottes Werk vorgebracht wird**, muss eines uns klar sein: Wir stehen an der Sache des Herrn; **unsere Sache ist aus Gott und hat Bestand**, sie ist nicht aus Menschen. Gottes Werk wird nicht untergehen!“

1997 Stammapostel Fehr in Lugano 13.7. , Bericht in „Unsere Familie“

„**Wir wollen nicht zu denen zählen, die das kurze Leben auf der Erde in allen Facetten, in allen Schattierungen genießen**, es auskosten und möglichst viel erleben wollen, sondern wollen zu denen zählen, die das Wort Gottes achten, dadurch noch glauben können und in diesem Glauben weitergehen

Wenn das Wort göttlicher Predigt nicht mehr kindlich aufgenommen würde, wie wollte man da glauben? Das wäre unmöglich. Und **wenn das Wort göttlicher Predigt analysiert und auseinandergenommen und durchdiskutiert und besprochen wird von hinten nach vorn und von vorn nach hinten, wie soll es dann im Herzen noch Glauben wirken können? ...**

Wer wollte dem lieben Gott persönlich widersprechen? Selbstverständlich niemand, das ist uns allen klar! Aber **könnte man Gott nicht auch widersprechen, indem man seine Sendung ablehnt, indem man bei denen, die er gesandt hat, Schwachheiten sucht und diese brandmarkt? ...**

1999 Stammapostel-Gottesdienst in Homburg am 20.6. Bezirksapostelshelfer Latorcai (Unsere Familie Nr.18):

„**Durch das Dienen unseres Stammapostels haben wir die Stimme des himmlischen Vaters wahrgenommen.** Wir alle haben gehört, was der Stammapostel uns gesagt hat. **Unser himmlische Vater hat mit uns geredet.** [...]“

Der Stammapostel sprach davon, dass einige das Wort sogar kritisieren. Sie beschwerten sich über das Wort Gottes und beklagen sich doch tatsächlich über das, was der Stammapostel sagt und was Gott meint. Vielleicht sollte ich das nicht sagen, aber warum beklagen sie sich? Warum kommen sie ei-

gentlich hierher, wenn sie das Wort Gottes doch nur kritisieren? Dann sollten sie doch besser zu Hause bleiben! Ist das nicht wahr? Und wenn sie schon das Wort des Stammapostels kritisieren, warum verbreiten sie es auch noch? Warum beklagen sie sich nicht bei der höchsten Autorität, beim himmlischen Vater?

[...] Heute ist in Nordamerika Vatertag [...] und ich bin sehr glücklich, dass der Stammapostel, der mein geistiger Vater ist, mich hierher eingeladen hat. [...] Und darum wollen wir dem Herrn nachfolgen, wollen gehorsam sein und das Wort annehmen, das die Knechte Gottes uns sagen, wollen mit ihm einverstanden sein und danach tun.“

1999 Stammapostel Fehr am 26. September 1999 in Hof:

„Es gilt auch heute, liebe Geschwister. Ich möchte diesen Satz unterstreichen: Ohne Opfer kein Segen. **Wer aber opferwillig ist, wird gesegnet sein.**“

1999 Stammapostel Fehr aus „Unsere Familie“ 11/99 – Seite 9

„...**Erdbeben sind eine Offenbarung der Allmacht Gottes! Sie dienen auch der geistigen Erweckung**, damit man zur Besinnung kommt und weiss, wer man ist, wo man steht und wohin man will. ...“

2001 Stammapostel Fehr Pfingsten, (Originalmitschrift):

„...ich komme heute mal ganz spezifisch auf **Bürgerpflichten** zu reden der Bürger des Himmelreiches, unter den Titel: **Keine Halbheiten!**

... **Keine Halbheiten!** Wenn wir nur mit halbem Herz dabei wären bei der Sache, bewiesen wir damit, dass wir nur eine halbe Liebe haben zu Gott und seinem Werk.

...Wenn wir ihn nur das halbe Herz schenken, haben wir nur halbe Liebe, und wenn wir einen halben Glauben hätten - zum Teil glauben wir, aber zum Teil zweifeln wir, zum Teil hinterfragen wir - **keine Halbheiten**, möchte ich sagen, liebe Geschwister. Keinen halben Glauben! Ein halber Glaube ist Kleinglaube, und ein halber Glaube und ein Kleinglaube macht auch keine Glaubenserlebnisse und sammelt keine Glaubenserfahrungen.

Keine Halbheiten, ein ganzer Glaube! Er wird ja geschaffen durch das Wort göttlicher Predigt, das wir aufnehmen und in uns bewegen. ... Geschwister, **keine Halbheiten!** Nicht eine halbe Hoffnung haben! Einmal hoffen wir auf den Tag des Herrn, und am anderen Tag steht das wieder zur Diskussion, ob er überhaupt kommt, und ob er uns überhaupt kennt, und ob wir überhaupt ein Bürgerrecht haben im Himmel, von wo der Herr wiederkommen wird zu den Seinen. ... **Keine Halbheiten. Wer nur halb sich freuen kann, für den wird manches zu viel im Hause Gottes.**“

2001 Bezirksapostel Saur Pfingsten, (Originalmitschrift)

„**Wir sind Wiedergeborene aus Wasser und dem Heiligen Geist**, das ist zwar eine ganz kleine Schar heute auf dieser Erde, aber es ist die Schar, die ohne Angst und ohne Furcht über diese Erde gehen darf [...]Die Wiedergeburt wird uns dann auch so groß, wenn wir daran denken, dass es auf dieser Erde nicht nur Wiedergeborene gibt, **es gibt beispielsweise auch Fleischgeborene**. Während die Wiedergeborenen danach trachten, nach dem Reiche Gottes und seine Gerechtigkeit, geht das Sinnen und Trachten der Fleischgeborenen meistens nur aufs Irdische und ins Vergängliche. Was für ein Unterschied, ihr lieben Geschwister, zwischen den Fleischgeborenen und den Wiedergeborenen, was für ein Unterschied zwischen den Seelen, die den Heiligen Geist tragen und besitzen, und ihn in sich

wirken und schaffen lassen zur Ehre Gottes und zu ihrem eigenen Segen. Im Moment kommt mir der Gedanke, liebe Geschwister, **es gibt auch so viele Umsonstgeborene**, Menschen die dieses Leben dazu nützen, nur zu irdischem Reichtum, zu Ansehen, zu Ehre zu kommen, zu Reichtum. Sie tun nichts für das ewige Leben und kommen dann einmal, viel zu spät, zu der Überzeugung und Einsicht: **Umsonst geboren, umsonst gelebt.**“

2001 Stammapostel Fehr Pfingsten, (Originalmitschrift):

„Ich weiss, wir leben in einer Zeit, wo alles angezweifelt wird und die Eckwerte des Evangeliums umgestoßen werden. Ich sagte den Aposteln vor dem Gottesdienst, dass ich kürzlich gehört habe, wieder von jemandem, der sagt: Tot ist tot, und dann ist alles aus, und es gibt keinen Schöpfer aller Dinge. Es ist alles entstanden durch die Moleküle und schließlich durch einen Urknall, und wie die Theorien alle heißen. Dann habe ich gesagt:

Das ist genau gleich, wie wenn man behaupten würde, durch eine Explosion in einer Buchdruckerei ist das Brockhaus-Lexikon entstanden.“

2001 Stammapostel Fehr in Tilburg (Holland), (Originalmitschrift):

„Liebe Geschwister, und **wer den Heiligen Geist will, der kann wegen mir nach Rom reisen, oder zum Dalai Lama in den Himalaya oder weiss der Kuckuck wohin, er wird diesen Geist nicht empfangen, es sei denn durch die gesandten Apostel Jesu Christi. Das sei wieder mal in aller Deutlichkeit gesagt.**“

2001 Bez.Ev. Peter Johanning, Medienreferent der NAK im Interview am 6.1. (GK)

„Ökumene bedeutet für uns auch, dass wir uns durch **unsere neapostolische Identität und unser glaubensmäßiges Profil** leiten lassen.“

2001 Stammapostel Fehr am 18.3. in Mannheim (GK)

„Es mag mancher Mensch behaupten - und dabei hat er sicherlich auch bis zu einem gewissen Grad recht -, dass er Gottes Werke tut, aber **wenn der Glaube an die Sendung fehlt, mögen solche zusehen, wohin sie mit ihrem Lebensschifflein fahren.**“

2001 Stammapostel Fehr in Villach/Kärnten aus „Unsere Familie“ 2001, Nr. 15 :

„**Der grosse Sieg der Gotteskinder kommt!** Seien wir getrost!

Wenn der Herr der sein Werk vollendet und die Seinen als Braut zu sich nimmt, ist der Sieg bekannt in allen Himmeln.

Und **wenn er mit ihnen auf Erden sein Friedensreich aufrichtet, wird der Triumph und Sieg der Gotteskinder auch auf dieser Welt bekannt sein.**“

2001 Stammapostel Fehr in einem Schreiben an alle Bezirksapostel und den Bezirksapostelhelfer in Europa vom 4.7. (Auszüge):

„Auf Grund verschiedener Veröffentlichungen zum Thema Ökumene, sind in jüngster Zeit vermehrte Kontakte und Aktivitäten mit anderen Kirchen festzustellen. Ich sehe daher die Notwendigkeit, dass solche Aktionen einheitlich durchgeführt werden. **Dies ist insbesondere deshalb wichtig, weil wir in wesentlichen Lehraussagen nicht mit denen anderer Kirchen übereinstimmen.** Dies bedeutet konk-

ret, dass wir uns deshalb nicht an gemeinsamen Gottesdiensten, Sakraments- und Segenshandlungen beteiligen. Damit scheiden auch weiterhin gemeinsame Abendmahlsfeiern, Taufhandlungen, Segenspendungen, z.B. bei Trauungen sowie Trauerfeiern aus.

Wir dürfen zudem nicht verkennen, dass ein Teil unserer Amtsbrüder und Glaubensgeschwister derartigen Maßnahmen distanziert gegenüber steht.

Die **Maßgaben unserer kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit, Profil und Identität unserer Kirche nach außen deutlich zu machen**, sind zu beachten.“

2002 Pfingsten am 19.05. in Südafrika (Originalmitschrift):

Stammapostel Richard Fehr:

„Ich stelle da und dort etwas fest: Die Naherwartung der Wiederkunft ist hier und da etwas zurück gegangen. Gewiss: wir sind ausgefüllt mit Tausend Dingen jeden Tag. Wir haben für dieses und jenes zu sorgen. Trotzdem bleibt doch das wichtigste die Naherwartung der Wiederkunft des Herrn; denn es kann heute sein, es kann morgen sein, es kann in 5 Jahren sein. Wir wissen es nicht. Aber für uns gilt:

Seien wir bereit. **Und wer in der Naherwartung steht, der ist bereit.**

[...]Wenn die Seinen Tag und Nacht rufen, wird er sie erretten in einer Kürze. Vielleicht ist da und dort dieses Rufen etwas eingeschlafen, vor allem bei denen, die es gut haben. Die Nahrung, Kleidung, Obdach haben und sich über dies noch manches leisten können. **Dann könnte man soweit kommen, dass es uns in dieser Welt ganz gut gefällt.** Aber ich sage uns, liebe Seelen: Hier ist nicht unsere Heimat. Die Heimat ist droben im Licht...

[...] Salbung in früherer Zeit war gewissermaßen eine Weihe zum Amt. Könige wurden gesalbt, Propheten wurden gesalbt, Priester wurden gesalbt. Das war die Einführung in ihr Amt. **Auch Jesus selbst wurde gesalbt und versiegelt mit dem Heiligen Geist von Gott selbst.**

... (der uns) als Unterpfund den Geist gegeben hat

Dies erschließt uns die zukünftige Herrlichkeit. Da sehen wir, wie wichtig die Salbungstat ist. **Jesus war der Hohe Gesalbte**, er ist König aller Könige. Er ist Prophet aller Propheten. **Er ist der** Priester und Hohepriester und **Hohe Apostel.**“

Bezirksapostel Kitching:

...„Wir leben in einer schwierigen Zeit. Es gibt viele Dinge, die uns anfechten - auch psychologisch. Da sind Komplexe, die wir entwickeln. **Wir müssen den Frieden entwickeln**; er fällt nicht vom Himmel. Dieser Friede wird in unserem Herzen und in unseren Gedanken aufgebaut. **Gott stärkt unsere Gedanken durch Selbstkontrolle**, wenn wir nach den Prinzipien des Evangeliums Christus leben. Wenn wir zurück zu dieser Basis kommen; dann bekommen wir neuen Frieden. Der Frieden fällt nicht vom Himmel herunter. **Wir sind verantwortlich für unseren eigenen Frieden**, wenn wir nach dem Evangelium leben.

Der Heilige Geist hat viele weitere Gaben. Lasst uns diese Gaben ergreifen; dann sind wir reich. **Wir haben ein großes Potential in uns; aber es ist noch nicht entwickelt, weil wir nicht mehr für unserem Glauben leben. Das betrübt unseren lieben Gott.** Lasst uns nach unserem Glauben leben und treu bleiben bis ans Ende.“

Bezirksapostel Freund (New York):

... „**Wir müssen den Mann Gottes studieren, um zu wissen, was ist sein Wille.** Aber auch um zu wissen, was ist sein Wunsch. Der Stammapostel hat uns seinen Willen erklärt. Er kann uns seinen Willen erklären. **Manches steht vielleicht im Herzen unseres Stammapostels, was er nicht erwähnt. Aber das müssen wir auch studieren. Das ist Einheit.**

nochmals Stammapostel Fehr, Nachsatz zur Predigt:

„So, liebe Geschwister, **das war das Wortwirken des Heiligen Geistes.** Nun empfangen wir noch Gnade und Vergebung.“

2002 Bezirksapostel Armin Studer am 16.06. in Halle/Saale in seiner Co-Predigt während des Stammaposteldienstes

„Freuet euch!“ (*Dazu müsse*) „allerdings etwas geschehen, was unser Stammapostel am Anfang dieses Gottesdienstes erwähnt hat, als er von diesen Leuten sprach, die zu Jesus gehen wollten und da waren Hindernisse vorhanden: Sie mussten diese Hindernisse überwinden!

Und dann mussten sie noch etwas tun: Weil der Eingang verstellt war, mussten sie auf das Dach steigen und das Dach abdecken. - Was bedeutet das?

**Der Verstand muss *ausgeschaltet* werden!
Und dann kommt man zu Jesus und wird geheilt.“**

2003 Stammapostel Fehr am 1.1. in Oberhausen (Originalmitschrift):

„Das Wort göttlicher Predigt schafft diesen (kindlichen) Glauben in unseren Herzen. Und wenn wir erhöht werden aus Unglauben und Zweifel in den kindlichen Glauben hinein und schliesslich Glaubenserlebnisse haben und Glaubenserfahrungen machen, dann stärkt uns das ungemein, und **ich sage wieder einmal: Dann können Hundert kommen und gegen uns klaffen oder wegen mir auch spotten** und sagen: 'Was glaubst du nur? Dir ist ja nicht zu helfen in unserer so modernen Zeit.'

[...]

Es blieb ja nicht verborgen, dass der Bezirksapostel in den Ruhestand treten wird an Neujahr, und dann war die Frage wohl überall: Wie geht es weiter? Ich musste sogar im Internet Vorwürfe entgegennehmen, dass der Stammapostel so ein Geheimniskrämer ist und nicht sagt, wie und wann und wer und wo. **Ja, müsste ich denn den Internet-Schreiberlingen wirklich alles zuvor auf die Nase binden, dass sie nachher mit ihrem Kommentar alles breitschlagen können? Das Werk Gottes ist keine Demokratie, sondern eine Theokratie,** und ab und zu ein Geheimnis schadet auch nichts.“

2003 Stammapostel Fehr am 1.1. in der Ansprache an Horst Ehlebracht zu dessen Demission (Originalmitschrift):

„... ich möchte doch nochmals betonen, mein lieber Bezirksapostel, wie du selbst gesagt hast, zwischen uns war in den elf Jahren kein Haarriss. **Du bist hundertprozentig hinter dem**

Stammapostel gestanden in allen Dingen und allen Belangen. Du warst in Treue und Gehorsam des Glaubens. Ich glaube, wenn ich dir mal gesagt hätte: Horst, setze einen Gottesdienst an morgens um 3:00 Uhr, dann hättest du es getan und nicht argumentiert: „Das geht doch nicht, das ist doch Dummheit!“ So kindlich war dein Aufschauen zu deinem Vorangänger.“

2003 Stammapostel Fehr aus: „Leitgedanken zum Gottesdienst“ am 26.1.:

...Wer am Altar des Herrn vorbeigeht, vielleicht sogar eigene Wege sucht, um selig zu werden, wird früher oder später bemerken, dass er innerlich vereinsamt und sogar in die Irre geht ...

Baue die Mauern zu Jerusalem! –

Der Psalmist hat Gott darum gebeten, er möge die Mauern zu Jerusalem bauen. Jerusalem im übertragenen Sinn ist die Gemeinschaft der Kinder Gottes.

Heute werden wir aufgefordert, an den Mauern mitzubauen. Wie heißen wohl diese Mauern?

- Gottesfurcht
- Ein reines Herz
- Wahrer Opfersinn
- Stete und treue Nachfolge.

Aus diesen vier Mauern bilden sich dann sogar noch vier Türme:

- Aus der Gottesfurcht wächst Weisheit.
- Ein reines Herz wird Gott schauen (vgl. Matthäus 5,8), und zwar so, wie er sich heute offenbart: in Gottes Werk, im Wirken des Heiligen Geistes, in Bruder und Schwester.
- **Opfersinn bringt immer wieder neuen Segen. Hinter dieses Geheimnis ist vielleicht der eine oder andere noch gar nicht gekommen.**
- Die stete Nachfolge verschafft Sicherheit!

Von den Zinnen dieser „Türme“ aus sieht man weit ins Land, **(man) kann Freund und Feind erkennen und entsprechende Vorkehrungen treffen.**

25

V. Mittel der Indoktrination und Bewusstseinsmanipulation

Die Zitatbeispiele werfen die Frage auf, auf welche Art und Weise es der Kirchenleitung in Vergangenheit und Gegenwart erfolgreich gelang, trotz solcher „Predigten“ und trotz ihrer teilweise offensichtlichen Missachtung der Würde des einzelnen Menschen und seines Rechtes auf Selbstbestimmtheit sowie offensichtlichen Fehlverhaltens und völlig unbiblischer Lehraussagen ihre Position erfolgreich zu halten oder sogar auszubauen.

Einfacher ausgedrückt:

Was bringt Menschen dazu, trotz der erkannten gravierenden Fehler und Überheblichkeiten in dieser „Kirche“ zu bleiben? Die Antwort ist vielschichtig und zudem abhängig von der inneren Disposition des jeweiligen Menschen. Ein wesentlicher und alles verbindender Faktor aber ist für die dieser Kirche und ihrer Lehre glaubenden Menschen die für sie gültige Tatsache:

Es ist eben - trotz allem - das „Werk Gottes“, ohne das keine tiefe Gottesnähe oder wirkliche Heilserwartung zu erlangen ist.

Der Grossteil der Mitglieder hört diesen Satz von Kindheit an und bekommt ihn mit vielfältigen Methoden der Manipulation in ihrer Erziehung und späteren Sozialisation als Jugendliche so felsenfest eingepflegt, dass ein anderes Denken annähernd unmöglich wird. Wieso aber wird dieses Denken nicht endlich vom erwachsen gewordenen und nunmehr mündigen Menschen verworfen? Wieso treten sogar erwachsene Menschen dieser „Kirche“ bei?

Nun, die versprochene Heilsgewissheit ist sicherlich verführerisch genug, die verschiedenen Stufen der Akkulturation zu durchlaufen, bis nicht nur die Fragen sondern sogar das eigenständige Denken den Prinzipien der Kirchenleitung und ihren Dogmen untergeordnet sind, weil „ES“ eben nicht mit dem Verstand zu erfassen ist, sondern nur mit dem kindlich gläubigen Herzen ergriffen werden kann. Diese unablässige Prämisse der NAK-Zugehörigkeit, die in fast jedem Gottesdienst beschworen wird und mit dem Prinzip der „Nachfolge“ als heilsnotwendigem Weg in Zusammenhang gebracht wird, schaltet den „eigenen Verstand“ bereits an der Kirchentür aus. Nur die Apostel und der Stammapostel der NAK haben qua Amt Lehrbefugnis und die Fähigkeit zur (richtigen) Auslegung der Heiligen Schrift, mehr noch - die Zitate belegten dies bereits deutlich - gilt ihr gesprochenes Wort als zeitgemäß offenbartes Wort Gottes und ist damit unantastbar.

Wie bringt man Menschen dazu, dieser fundamentalistisch doktrinären Ansicht mitunter sogar wider besseres Wissen und scheinbar freiwillig zu folgen?

Robert Jay Lifton beschrieb in den 60er Jahren acht Kriterien, die unter der Bezeichnung „Bewusstseinsmanipulation“ oder umgangssprachlich „Gehirnwäsche“ zu ideologischem Totalismus führen.⁸

Die von Lifton formulierten Kriterien sollen nun etwas eingehender unter den konkreten Bedingungen der Neuapostolischen Kirche (NAK) betrachtet werden, obgleich die eigentlich notwendige und intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema hier wegen des immensen Umfangs der darzustellenden Einzelaspekte nicht möglich ist; eine ausführliche Untersuchung harret weiterhin der Annahme durch entsprechende Facharbeiten der Soziologie und Psychologie. Eine theologische Auseinandersetzung mit der spezifischen NAK-Lehre wegen ihrer unbiblischen Lehraussagen und institutionell unchristlichen Haltungen hingegen scheint weder aus einer traditionellen Bibelakzeptanz noch einer zeitgemässen kritisch historischen Bibelsicht nützlich, da die Amtsführung jede Diskussion oder Argumentation in dieser Hinsicht nicht wirklich zur Kenntnis nimmt. In „Unsere Familie“ 5/1990 Seite 47 ist zu lesen:

„Der Apostel diente mit einem Wort aus Matthäus 13,45-46 und zeigte den Unterschied zwischen echten Perlen, Zuchtperlen und künstlichen Perlen auf. Dabei wies er darauf hin, dass alle, die mit einer Bibel in der Hand rufen „Hier ist der Herr“, nur künstliche Perlen besitzen; echte Perlen dagegen kommen aus dem Wort Gottes, das die Apostel verkündigen.“

Und in einer nur den Bezirksaposteln gereichten Ausarbeitung heisst es in der Einleitung:

*Es ist nicht nötig, hier etwas darüber zu schreiben, was mit dem Erlöschen des Apostelamtes alles verlorengegangen oder als kümmerlicher, oft entstellter Rest christlicher Wahrheit verblieben ist. **Der erschreckende Zustand der Christenheit ist offenbar und für jedermann zu sehen. Allerdings halten die grossen und kleinen christlichen Kirchen mit Verbissenheit an den eingeschlichenen Irrtümern fest.** Und der Neuapostolischen Kirche, dem Werke des Herrn, sagt man in gehässiger Weise nach, dass diese Kirche, indem sie doch nur den Willen Gottes und seines lieben Sohnes erfüllt, Spiritismus und Schlimmeres treibe.⁹*

An dieser Haltung hat sich bis heute nicht wirklich wesentlich etwas geändert. Somit bleibt hier nur der Versuch, die inhärent wirksamen Mechanismen der NAK zur Vermittlung ihrer den Anschein von Heiligkeit aufweisenden Lehrfloskeln und Dogmen aufzuzeigen; oder, um ein biblisches Bild zu ge-

⁸ vgl. Robert Jay Lifton: Thought Reform and the Psychology of Totalism; A Study of "Brainwashing" 1963, Kap.22: Ideologischer Totalitarismus

⁹ 1986 Bez.Ap. Knobloch aus " DAS ENTSCHLAFENENWESEN

brauchen, den „Wolf im Schafspelz“ zu demaskieren, der allerdings, wie heutige Tendenzen bereits zeigen, niemals ein zweites Mal in der gleichen Verkleidung erscheint, wohl aber mit dem gleichen Ziel. All ihrer Selbstdarstellung und scheinbaren Öffnung zum Trotz ist die NAK nach wie vor eine psychisch abhängig und krank machende Vereinigung mit bewusstseinsmanipulierenden Mechanismen. Sie ist ferner entgegen ihrem eigenen Anspruch weder eine christliche Kirche und noch nicht einmal eine Sekte (im Sinn der ursprünglichen Bedeutung des Wortes also eine wie auch immer christliche Abspaltung), weil sie im Wesentlichen weder mit ihrer Lehre noch mit ihrem vermittelten Gottesbild auf dem Boden des Neuen Testaments gegründet ist. Sie ist vielmehr seit ihrer Entstehung eine fundamentalistisch orientierte Bewegung mit teilweise „Kult“-Eigenschaften und zwingt akkulturierend die Menschen unter ihren Bann, die ihrem scheinchristlichen Ansätzen folgen. Jeder Toleranzgedanke im Sinne der Religionsfreiheit in Bezug auf das System „Neuapostolische Kirche“ ist anhand der nachstehenden Ausführungen äußerst kritisch zu betrachten, weil besonders bei Kindern und Jugendlichen ihre nachzuweisenden Methoden zur Bewusstseinsmanipulation entwicklungs-schädigend sein können und tendenziell die Ausschaltung des freien Willens zum Ziel haben. Diese Methoden sollen in den folgenden Ausführungen anhand Liftons acht Punkten gezeigt und erläutert werden.

Durch eine Vielzahl an Angeboten zur Freizeitbetätigung wie Kinderchor, Jugendchor, Gemeindechor, Bezirkschor, Orchester, spezifische Unterweisungen der Kinder, Jugendstunden und entsprechende Predigthinweise wie „Wir sind zwar noch in der Welt, aber nicht von der Welt“ oder „Wir stellen uns als Erwählte Gottes nicht dieser Welt gleich“ etc. wird eine **Milieukontrolle** der Kommunikation ihrer Mitglieder erreicht, die den geistigen Austausch auf den Umgang der Mitglieder untereinander begrenzt. Das System kapselt sich vor der bedrohenden Welt ab, die Gruppe wird zum Maßstab und zur allein prägenden Realität des Lebens, bindet zusammen, ermöglicht Eheanbahnungen und spätere Freundschaften. Zudem wird das Freizeitverhalten der Mitglieder in hohem Maß kontrollierbar (neben der allgemeinen „Sichtkontrolle“ einschließlich Nachfragen zur Abwesenheit wird selbst der Gottesdienstbesuch in Listen erfasst!).

Infolge der **mystischen Manipulation** leitet sich die Begründung des eigenen Daseins nur aus dem angestrebten höheren Glaubensziel als eigentlichem Sinn des Lebens ab, in Gottes 1000jährigen Friedensreich König oder Priester zu sein und sich „hier“ darauf vorbereiten zu lassen. Die meisten privaten Gespräche kreisen um das Thema „Kirche“, - wenn auch oft sehr kritisch - über die eben mit den Mitmenschen nicht wirklich gesprochen werden kann.

Wie in einer Art **geheiliger Wissenschaft** werden dabei die grundlegenden Dogmen und Lehrsätze der Kirche gelehrt, als wären sie fundierte Wahrheiten; es gibt keine Möglichkeit, sie zu widerlegen. Die Korruption, die beständig (und zu Unrecht !) betonte Säkularisierung (siehe die zur Zeit enorme Zunahme an esoterischen Strömungen ...) und der Sitten- und Moralverfall in der Welt sind immer ein Endzeitsignal und offensichtliches Zeichen für die Herrschaft und Kontrolle des Fürsten dieser Welt (Satan). Es gibt keine Möglichkeit, seine Existenz zu beweisen oder zu widerlegen. Jede Ausführung beginnt bei der grundsätzlichen Annahme, dass die gelehrten göttlichen Prinzipien unumstößlich wahr sind, weder ihre Infragestellung noch ihre Verifikation stehen zur Wahl. Belegt werden die dogmatischen Behauptungen mit Scheinkausalitäten oder je nach den bibelkundlichen Möglichkeiten des Predigers durch eine bestürmende Vielzahl passend ausgewählter Bibelworte, denen nur der theologisch informierte Mensch in einer Diskussion etwas entgegenhalten könnte, nicht aber innerhalb oder nach einer Predigt von 30 Minuten.

Unter diesen bisher aufgezeigten Aspekten ist dann die **Unterordnung der Person unter die Doktrin** nur folgerichtig schlüssig. Der Wert des einzelnen Menschen ist seinem Wert innerhalb der Gruppe und damit ihrer Arbeit und Doktrin untergeordnet. Erst kommt der „Höchste“ und sein Werk, dann der Nächste, dann die Familie und schließlich das, was letzten Endes als persönliches Selbst des Menschen vielleicht noch übrig ist. Individualität oder Selbstverwirklichung gelten als Selbstsucht, das Aufgehen in der Gruppe hingegen wird mit dem Konzept der Selbstlosigkeit und heilsnotwendiger Gottergebenheit gepriesen.

Diese Sichtweise pervertiert sich bis hin zur **Aberkennung der Existenz** von ehemaligen und jetzt „vom Werk des Herrn abgefallenen“ Mitgliedern, die „Gott den Rücken zugedreht haben“ und „ihrer ewigen Bestimmung verlustig“ gehen. Gott verdammt dabei natürlich niemanden, aber „sie wollen eben nicht zu IHM kommen in der heutigen Sendung seiner Knechte im wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt, und dafür kann ER schließlich nichts. Gerettet werden nur seine Auserwählten, denn der Herr sucht seine Schafe bei den Hirten“ ...

In privaten Hausbesuchen durch den örtlichen Priester wird man unter dem Gedanken der Seelsorge nach seinen innersten Ängsten und Sorgen befragt und legt sie in diesem **persönlichen Bekenntnis** pietistisch vertrauensvoll „in die Hand des Herrn“, der ja im Priester anwesend ist.

Für die Bewusstseinsmanipulation hat dieses Bekenntnis der innersten Gedanken und Gefühle psychologischen den Effekt, über die erlebte Nähe eine starke Bindung an die entsprechenden Menschen zu entwickeln bis hin zur Abhängigkeit aller Entscheidungen von ihrem Rat. Jeder Mensch, der sich einem anderen aus der Tiefe seiner Seele anvertraut, entwickelt naturgemäß eine andere Beziehung zu ihm, wie viel mehr noch, wenn göttlicher Segen an diese Aufnahme der „Boten Gottes“ gebunden wird. Umgekehrt wird als Spiel mit der Angst bei der Ablehnung der Amtsträger göttlicher „Unsegen“ als Strafe möglicherweise direkt heraufbeschworen, und man braucht sich dann nicht zu wundern, wenn es einem schlecht ergeht, weil man eben nicht in der Nachfolge steht ...

Wem dieser Sprachgebrauch befremdlich erscheint sollte sich darüber nicht sonderlich wundern, denn in dem ständigen Perfektionsstreben und dem Versuch, ein immer noch besserer Mensch zu werden (was aber in Vollendung nie wirklich erreicht kann) und in der dabei sehr speziellen „Sprache des Geistes“ liegen bereits die nächsten Punkte, die Lifton als **Forderung nach Reinheit und die Bedeutungsverschiebung der Sprache** bezeichnet.

Analog zur Frage Jesu, wer denn wirklich sein(e) „Vater, Mutter, Schwestern, und Brüder“ sind (nämlich die, die Christus und damit heute den „Botschaftern an Christi statt“ nachfolgen) und der weiteren Feststellung, wer seine „natürlichen“ Verwandten mehr liebt als IHN, der taugt nicht zum Reich Gottes, wird die Kirche vollends zum wesentlichsten Bezugspunkt des Lebens (Vater = Apostel, Mutter = Bischof, Gemeinde = Bruder und Schwester). Wirkliche Reinheit zeigt sich wenn nötig sogar in der Abwendung von „eigenem Fleisch und Blut“!

Die NAK kreierte eine Bedeutungsverschiebung der Sprache, die Nichtmitgliedern zunächst völlig fremd vorkommt. Der Eingeweihte hingegen hört neben den vordergründigen

Schlagworten und Floskeln einschließlich der inhaltlichen Verdrehungen aus dem Zusammenhang gerissener Zitate zusätzlich eine Fülle bedrohlicher Konnotationen, die zielgerichtet dem kirchlichen Machtanspruch unter Erniedrigung der Person dienen.

In allen genannten Beispielen geht es nicht um das möglicherweise wenig Einfluss nehmende einzelne Element der Beeinflussung, wohl aber um das Zusammenspiel aller Faktoren. Im Mittelpunkt der gedankenmanipulierenden Prozesse steht dabei zudem weniger das Erlernen bestimmter Fachkenntnisse, Fachbegriffe oder spezieller Lehren, sondern Ziel ist vielmehr, mittels der genannten Einflussmöglichkeiten unbewusst das ganze System zu erlernen. Nicht der Inhalt einer einzelnen Predigt ist vordergründig wichtig, sondern das hinter den Worten stehende gepredigte Grundprinzip, das in etwa mit diesem Zitat aus „Unsere Familie“ vom 20. 7. 1993 noch einmal gezeigt werden kann:

„Die Seele erstarrt, wenn sie

- sich mit den Gedanken an die Gnadenwahl,¹⁰
- an ihren Erlöser, **der ihr im Gnaden- und Apostelamt begegnet,**
- an die verheissene ewige Heimat

beschäftigen darf [...] Nehmen wir die rechte Haltung ein

- zur Welt und ihrem Treiben? [...]
- zu Gott und seinem Werk? [...]
- zu unseren Segensträgern?

*In ihnen begegnet uns der Herr, auch im Unterdiakon. - Deshalb ist das Wort, das sie uns im Auftrag ihres Senders verkündigen, **ein unbestechlicher Maßstab für unser Tun.***

(Stammapostel Fehr im Monatswort zum Februar 2001)

So bedurfte es bisher auch keiner theologischen Ausbildung der Priester in der NAK, weil das in der Individuation von Kindheit an erworbene oder als Erwachsener in der Akkulturation verinnerlichte System „NAK“ nebst den mitgelieferten entsprechend passenden Bibelstellen allein bestimmender Bestandteil jeder Predigt ist. Eine theologische Schulung würde geradezu auf die gravierenden Irrtümer dieser Lehre und ihrer Glaubenspraxis aufmerksam machen und dem quasi aus dem Unterbewusstsein „geisterweckten Wort“ nur hinderlich im Weg stehen.

Jeder Amtsträger oder Lehrer innerhalb dieser Kirche ist also in gleichem Mass Opfer und Täter, ob aus Machtdespotismus, christlicher Nächstenliebe oder kirchendienstlicher Pflichttreue heraus und dient damit willentlich oder nicht dem Erhalt des institutionellen Machtapparates des Systems mit seinen weitgreifenden Folgen. Viele der Amtsträger werden sich selbst kaum über die angewandten Methoden im Klaren sein, sondern im tiefen Glauben an die Richtigkeit dieses gottgewollten Weges Zeit, Geld und damit einen großen Teil des Familienlebens opfern, um dem „Herrn und seinem Werk“ mit ganzer Kraft zu dienen.

Wenn schon bei mündigen Menschen diese manipulativen Techniken mit Erfolg zur Erziehung eines systemkonform denkenden und handelnden Menschen erfolgreich sind (und nochmals: der Einzelne muss sich darüber keinesfalls bewusst sein, im Gegenteil ist sein „Unbewusstsein“ über die Wirkmechanismen eher konstitutionell notwendig, um den Gedanken der „reinen Lehre“ als eigene Handlungsgrundlage erfolgreich beibehalten zu können!), wie viel mehr und umso gravierender ist dann der manipulativ erzieherische Effekt bei der Beeinflussung von Kindern

innerhalb ihrer noch stattfindenden Selbstbildung. (Die dabei sehr feinen aber psychologisch äusserst wirksamen Methoden der Fremdsteuerung von Eltern und Kindern samt ihrer Auswirkungen für das

¹⁰ **Anm. des Verf.:** Das Größte, was ein Mensch auf Erden erwerben kann, ist die Gotteskindschaft.

spätere Leben der Kinder sind aber ein Feld für sich und können hier nicht weiter dargestellt werden.)

Bei Kindern wie auch bei Erwachsenen werden die beschriebenen und das Bewusstsein manipulierenden Methoden benutzt, um bei der Zielgruppe zunächst eine Änderung im Verhalten des Menschen herbeizuführen. Dies wird vornehmlich über emotionale Mechanismen erreicht, nachfolgend ändern sich auch entsprechend die Einstellungen und das Denken und damit die kognitiven Abläufe.

Um ein scheinbar belangloses oder eher sogar positiv zu bewertendes Beispiel zu geben:

„Wenn Fremde unsere Gottesdienste besuchen, sollen sie von den an der Tür stehenden Brüdern, die dort ihren Dienst tun, freundlich begrüßt und empfangen werden. Es wird den Fremden ein geeigneter Platz angewiesen und ein Gesangbuch gereicht.

Nach Schluss des Gottesdienstes erkundigt man sich freundlich, was sie zu uns geführt hat, und fragt allerdings in taktvoller Weise, nach ihrem Namen, ihrer Wohnung und ob es erwünscht sei, sie einmal zu besuchen. Oft ist es zwar geraten, dies erst nach einem zweiten oder dritten Gottesdienstbesuch zu tun. Nie aber soll man es unterlassen, sie immer wieder freundlich zu begrüßen und beim Weggehen aufs neue einzuladen.

*Solche Seelen sind durch öftere Besuche sorgfältig zu pflegen, sobald dies möglich ist. Der Vorsteher, der stets über solche Seelen in Kenntnis gesetzt werden **muss**, wird hierzu bestimmte Amtsbrüder beauftragen und auf diese Weise die Besuche regeln.“¹¹*

Man kümmert sich betont freundlich, erkundigt sich nach dem Befinden, auch werden Fragen nach der Lehre verständnisvoll aufgegriffen und oft mit dem Hinweis beantwortet, dass dieses alles nicht mit einem Mal verstanden werden kann. Man möge einfach die Gottesdienste besuchen, die göttliche Erkenntnis stelle sich mit der Zeit schon ein.

Gerade ältere und einsame oder besonders empfindsame Menschen möchten nun diese netten „Brüder“ nicht enttäuschen und fangen sehr schnell an, sich in ihren eigenen (Ant-)Worten (Sprachgebrauch „Brüder“), Lebensgewohnheiten (Besuch der Gottesdienste) oder ihrem Erscheinungsbild (Kleidung, Haare, Bart) u.a. dem Gruppenverhalten anzupassen. Man fragt sich nicht, warum man da eigentlich hingehen wollte, sondern findet Gründe, warum man hingehen sollte.

Die leise Manipulation unter dem Mantel der Nächstenliebe hat begonnen, und schon jetzt müsste ggf. ein Deprogrammierung durchgeführt werden, um den weiteren Weg unbemerkter psychologischer und verhaltensmässiger Identifikation auf dem Weg zu „*Man muss wollen, was man soll!*“ (Bezirksapostel Steinweg) aufzuhalten...

Methoden dieser Art sind als eine besondere Art des sozialen Lernens anzusehen. Das Aufwachsen in solchermaßen beeinflussten Gruppen ist demzufolge aber eine von vornherein begrenzte Möglichkeit zur Sozialisation, immer orientiert und beengt von dem Muster des in der Gruppe bestehenden Geflechtes aus Glauben, Wert- und Moralvorstellungen, Verehrungen einer Idee oder Person(nen) mit dem Ziel, systematisch den Zustand einer dauerhaft psychologischen Abhängigkeit zu erzeugen. Und damit neigt die Gruppe dazu, gleich, ob man sie als Kirche, Sekte oder Kult mit jeweils fundamentalistischer Ausprägung bezeichnet, ihren Mitgliedern insgesamt sowie im einzelnen deren Familien und speziell ihren Kindern oder Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld unabsehbar psychischen Schaden zuzufügen.

¹¹ vgl.: „Richtlinien für Amtsträger der Neuapostolischen Kirche“, 1963, Seite 83

Ein Zitat aus der NAK-Zeitschrift „Unsere Familie“ vom 5.1.1994 fordert die gewünschte Systemkonformität und angestrebte seelische Abhängigkeit geradezu deutlich ein:

„Liebe Jugend,

Ihr seid in dem Abschnitt des Lebens, wo sich die **Frage der Berufswahl** stellt [...]

Wir Gotteskinder setzten dabei auch unseren Glauben ein. **Wir haben die göttlichen Ratgeber** und zudem auch **ein Empfinden**, das uns sagt, wo Gefahren liegen könnten.

Wir wissen beispielsweise, dass es Berufe gibt, die es schwer machen, das Werk Gottes immer an erste Stelle zu setzten.

Ist es Euch schon einmal passiert, dass Ihr **bei einer Entscheidung bewusst Eure Segensträger umgangen habt** aus Furcht, sie könnten einen Rat erteilen, der sich nicht mit Euren Überlegungen deckt? **Dann werdet Ihr Euch nicht recht wohl gefühlt haben**; es war, als hättet Ihr eine rote Verkehrsampel nicht beachtet. **Mancher hat sich dadurch schon um seine Zukunftschance gebracht [...]**

Die Gefahr, den Angeboten des Bösen zu erliegen, ist für ein Gotteskind besonders gross, das sich absondert von der Gemeinschaft. Schliessen wir uns in der Gemeinde der Jugend an, dem Chor, denen, die mithelfen beim Kirchenreinigen oder was es auch sein mag. Dann hat der Versucher weniger Chancen bei uns.“

Die Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK) hat in ihrer Zeitschrift „AHA“ vom September 1997 eine Checkliste erstellt, die Jugendlichen erkennen helfen soll, „ob eine religiöse Bewegung oder eine Psycho-Gruppe die geistige, seelische oder körperliche Gesundheit gefährdet.“

Sie benennen u.a. folgende Merkmale:

- Die Gruppe hat ein Bild von der Welt, das verblüffend einfach ist.
- Das Weltbild der Gruppe kann wirklich jedes Problem erklären.
- Die Gruppe bietet alles an, was man vorher vergeblich gesucht hat.
- Die Gruppe vermittelt, dass die Welt auf eine Katastrophe zutreibt, und nur die Gruppe weiss, wie die Welt noch zu retten ist.
- Die Gruppe hat einen Meister, einen Guru, einen Führer, einen Vater, der allein im Besitz der ganzen und richtigen Wahrheit ist. Er wird von der Gruppe oft wie ein Gott verehrt.
- Die Gruppe hält sich selbst für besonders wichtig, die übrige Menschheit für krank oder verloren. Nur wer mitmacht, kann gerettet werden.
- Kritik oder Ablehnung durch Aussenstehende wird als Beweis gewertet, dass die Gruppe recht hat.
- Die Gruppe bezeichnet sich selbst als die „wahre“ Familie oder Gemeinschaft, alles andere Familiäre wird abgelehnt.
- Die Gruppe setzt sich von der übrigen Welt ab. Kleidung, Ernährungsvorschriften, eine eigene „Gruppensprache“, Rituale und Reglementierungen von zwischenmenschlichen Beziehungen werden von der Gruppe vorgegeben.
- Die Gruppe schreibt auch das Sexualverhalten ihrer Mitglieder vor: Gruppensexualität, totale Enthaltamsamkeit oder Zusammenführung von Partnern.

- Die Gruppe verlangt strikte Befolgung der Regeln oder absolute Disziplin und stellt dies als einzigen Weg zur Rettung dar.
- Wer zweifelt, wenn sich der versprochene „Erfolg“ nicht einstellt, wer nicht „geheilt“ wird, ist selbst schuld. Dann setzt man sich nicht genug ein oder glaubt nicht genug.
- Es gibt kaum eine Möglichkeit, sich zunächst ein Bild von der Gruppe zu machen. Nachdenken, Reflektieren und Prüfen ist nicht erwünscht. Gewünscht ist das Erleben. „Das kann man nicht erklären. Komm doch gleich in unser Zentrum und mach erst einmal mit.““

Auch in dieser von der DAK erstellten Liste ist die Übereinstimmung mit Haltungen und Lehrinhalten zur NAK annähernd vollständig. Wenn auch aktuell hier und da regionale, aber von den leitenden Personen abhängige Aufweichungen entstehen und einzelne Amtsträger einen neuen Kurs anzudeuten scheinen, ändert dies bestenfalls nur kosmetisch die immer noch und weitestgehend gängige Manipulationspraxis und Lehre.

Die Tatsache an sich, dass eine unbewusste psychologische Beeinflussung stattfindet, beinhaltet zwar noch keine Wertung, da solche Prozesse existenziell und universell sind und uns tagtäglich begegnen. Jede Beziehung zwischen Menschen besteht aus Liebe, Hass, Abhängigkeit, Angst oder Schuld. Wenn jedoch die Integrität einer Person verletzt wird gibt es keine Berechtigung, gleich welche noch so „edlen“ Motive verfolgt werden, dass die gute Absicht die Mittel heiligt.

Das nicht zu durchschauende irrationale und unbewusste Netz aber, dass den Menschen dergestalt in eine bestehende Gruppe bzw. Sekte einbindet, dass er keine freie Wahl über seine Entscheidung im Sinne des „Für oder Wider“ und den daraus tatsächlich entstehenden Konsequenzen hat, ist ethisch und moralisch nicht zu rechtfertigen und missbraucht seine Vertrauensbereitschaft entschieden. In besonderer Weise gilt dies der (freiwillig nicht selbst gewählten) Individuation von Kindern bis hinein in die Zeit der Adoleszenz der Jugendlichen. Die Sekte beansprucht hier eine Mittelstellung zwischen Kind und Eltern und vermittelt den Charakter einer grossen Familie, die Verbindung zu den biologischen Eltern wird eingeschränkt und die geistlichen Führer prägen das „Ich-Ideal“ oft so stark, dass die eigenen Normen dabei aufgehoben werden. Das Interesse der Sektenleiter ist dabei jedoch nicht wirklich auf das Wohl des Einzelnen ausgerichtet, sondern orientiert sich vornehmlich am Erhalt der eigenen Machtstrukturen. Seelsorge, Liebe, Gemeinschaft verkommen zu leeren Formeln, um die eigenen Kassen zu füllen und den Bestand zu wahren.

VI. Aktuelle Tendenzen und Fragen

In der Neuapostolischen Kirche (NAK) wird man jedoch nicht generell zu solchen Bewertungen finden, da die „Lebens-Bedingungen“ auf der Gemeindeebene zum Glück heute teilweise offener sind, als sie von der Kirchenleitung eigentlich eingefordert und vorgegeben werden. Die sich daraus ergebenden innerlichen und äusserlichen Konflikte tragen in diesen Fällen jedoch in hohem Mass die Vorsteher oder Priester, da sie dem auf ihnen lastenden Druck standhalten müssen, solange nicht durch eine wesentliche theologische Reform ihr jetziges Verhalten von der Kirchenleitung legitimiert wird. Als Bedingung dazu müsste sich jedoch das Amtsverständnis der leitenden Amtsträger auf breiter Basis vollständig umkehren. Das jedoch scheint auf Grund der gewachsenen Traditionen undenkbar, zumal die NAK in diesem Fall ihr bisheriges und oft schützend hochgehaltenes „Neuapostolisches Profil“ preisgeben würde ohne zu wissen, wohin der neue Kurs geht.

Deshalb ist es besorgniserregend, wenn z.B. der Beauftragte für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Dr. Hansjörg Hemminger, unlängst in einem Interview vom

25.11.2002 sich u.a. zu einer möglichen Aufnahme der NAK in die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)“ wie folgt äußerte¹²:

Hemminger: *Vielleicht könnte die NAK sagen:*

„Wir haben erkannt, dass der Geist Gottes weht, wo er will - wir vertrauen aber zuversichtlich darauf, dass er durch die Heilige Versiegelung gesendet wird.“

Es wäre ja auch schon ein Fortschritt, wenn sie in die Neuausgabe von „Fragen und Antworten“ hinein schreiben würde:

„Der Geist Gottes wirkt in anderen christlichen Gemeinschaften und Kirchen nach deren Geschichte und Glauben“, dann bräuchte man am Glaubensbekenntnis vielleicht gar nicht unbedingt etwas zu ändern.

GK-Frage: **Sonst gibt es wirklich keine Punkte, die einer Aufnahme entgegenstünden?**

Hemminger: *Nein, nur das ist entscheidend. Sonst haben wir ja auch in der ACK eine Menge Sonderbräuche. Natürlich gibt es noch die Bedeutung des Stammapostelamtes. Die sollte wirklich so weit heruntergefahren werden, dass der Unterschied zu Jesus Christus deutlich ist.*

Es ist zu hoffen, dass die Vertreter für Weltanschauungsfragen oder Sektenbeauftragte sich intensiver mit den inneren Mechanismen der NAK vertraut machen und nicht dem Anschein einer plötzlichen Öffnung einen unangebrachten Wert beimessen.

Notwendig wäre es von Seiten der NAK sich den bisherigen Opfern ihrer Kirche unter dem Eingeständnis gemachter Fehler in eingehender Weise zu widmen. Die produzierten psychologischen Schädigungen dürfen nicht einfach dadurch legalisiert werden, dass diese „Kirche“ anstandslos und plötzlich gesellschaftsfähig geworden in den Reihen des ACK etabliert wird, nur weil einige ihrer abgesandten Vertreter ein positives Bild demonstrieren. Ebenso ändert weder eine theologische Scheinreform über die Wirksamkeit des Heiligen Geistes¹³ noch die fadendünne Eingrenzung der Exklusivitätslehre¹⁴ wirklich etwas an der gezeigten Grundhaltung der Kirchenleitung noch an der Manipulationspraxis der psychischen Beeinflussung.

Wie beschrieb Stammapostel Fehr doch 2001 im schon zitierten Brief die grundlegend geltende neupostolische Handlungsmaxime:

„Die Massgaben unserer kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit, Profil und Identität unserer Kirche nach aussen deutlich zu machen, sind zu beachten.“

Es bleibt also u.a. zu bedenken:

¹² gesamtes Interview unter: http://www.glaubenskultur.de/neu/interview/hemminger_02-12_3.php

¹³ Die Spendung des Heiligen Geistes (Gotteskindschaft - Wiedergeburt) ist dem Apostelamt vorbehalten. Die Wirksamkeit des Heiligen Geistes ist nicht nur auf das Apostelamt beschränkt. Er wirkte bereits im Alten Bund durch die Propheten. Nachdem die Apostel der Urkirche gestorben waren, wirkte der Heilige Geist während vieler Jahrhunderte durch geeignete Werkzeuge – **R.Fehr 2002**

¹⁴ Nach unserer Erkenntnis sieht die göttliche Ordnung für die Wiederkunft Christi das Kindschaftsverhältnis - gegründet auf der Wiedergeburt und einem würdigen, Gott wohlgefälligen Lebenswandel - vor. Das heimholende Wiederkommen Jesu ist jedoch eine souveräne Entscheidung Gottes, ebenso wie die Entscheidung darüber, wer dabei sein wird – **R.Fehr 2002**

Solange die Leitung der Neuapostolischen Kirche

- deutlich oder versteckt zwischen sich und der Welt polarisiert, bleibt ihr Heilsdenken exklusiv und kann als Druckmittel auf ihre Mitglieder missbraucht werden
- die Anerkennung ihrer göttlichen Sendung einfordert und Gottes Gnade und Segen davon abhängig macht, spricht sie Gott seine absolute Souveränität ab
- duldet, dass einzelne Bezirksapostel autoritär ihr Machtpotential missbrauchen und nach Belieben ihre Meinungen „predigen“, bleibt der Willkür Tür und Tor geöffnet
- ein mit „Wenn-Dann“-Bedingungen verzerrtes Gottesbild predigt, wird Gott mit scheintheologische Phrasen zum gebräuchlichen Handlanger der Kirche degradiert
- zulässt, dass einzelne Bezirksapostel ihre Söhne und Schwiegersöhne unter dem Deckmantel der „Segenslinie“ in das (sehr gut bezahlte) Apostelamt manövrieren, ist dies Amtsmissbrauch auf Kosten der Opfergelder ihrer Mitglieder
- sich selbst zum Massstab des Lebens ihrer Mitglieder erhebt, erzieht sie ihre Mitglieder zur Abhängigkeit, Unmündigkeit, Konformität und Erniedrigung unter Missachtung des Rechtes auf Selbstbestimmung
- behauptet, sie verkündige „vom Altar“ direkt Gottes Wort und Willen, bleibt sie unkritisierbar und damit unfehlbar
- ihre manipulativen Mechanismen der Bewusstseinkontrolle und Beeinflussung in Vergangenheit und Gegenwart nicht erkennt und eine Änderung der bisherigen Praxis deutlich forciert, bleibt sie in ihrer Wirkung psychisch deformierend und erzeugt schwere Schäden in den Seelen, anstatt ihrem Auftrag gemäss Heil zu bringen
- nur behauptet, auf dem Boden des Evangeliums gegründet zu sein, ohne ihre Lehre und Praxis wirklich überprüfbar darauf aufzubauen, ist sie keine christliche Vereinigung

34

Und solange die Leitung der Neuapostolischen Kirche diese Feststellungen nicht als Kritikpunkte annimmt und wirklich reflektiert, bleibt sie eine fundamentalistische Sekte mit Kult-Tendenzen und ist deswegen vor allem im Interesse der in ihr heranwachsenden Kinder weder in ihrem vermeintlich missionarischen Sendungsauftrag noch gesellschaftlich als christliche Kirche anzuerkennen oder zu akzeptieren. Wie formulierte doch Bernard Lewis so trefflich die fundamentalistische Haltung:

„I am right, you are wrong, go to hell!“

Und nicht minder kennzeichnend drückte diesen Gedanken auch Stammapostel Fehr 2001 mit seinen eigenen Worten aus:

„ ... wenn der Glaube an die Sendung fehlt, mögen solche (Menschen, die glauben Gottes Werke zu tun) zusehen, wohin sie mit ihrem Lebensschifflein fahren.“

Niemand hat ihm widersprochen!